Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 61. Halle, Donnerstag den 13. März. (Mit Beilagen.) 1879.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 11. März. Der Verwaltungsrath der Hannover-Altenbekener Bahn beschloß in der heutigen Sitzung, den Betriebsüberlassungs-Vertrag zwischen der Regierung und der Magdeburg-Halberstädter Bahn nicht zu genehmigen, dagegen auf Grundlage einer Abfindung der Actionäre mit jährlicher Rente in neue Verhandlungen einzutreten. Der Verwaltungsrath delegirte den Stadtrath Hugenberg zur Vertretung der diesseitigen Gesellschaft bei den bezüglichen Unterhandlungen. Die heute überreichte Denkschrift des Schutzvereins der Actionäre proponirt als mäßigste Entschädigung ein Procent für die Actien, zwei Procent für die Stammprioritätsactien.

London, d. 11. März. Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Luise Margarethe und Prinz Friedrich Leopold von Preußen sind auf der königlichen Yacht „Victoria and Albert" unter Salutschüssen der Artillerie heute früh in Sheerneß eingetroffen und daselbst von dem Herzog von Connaught empfangen worden. Seitens der Munizipalität wurde den Herrschaften eine Adresse überreicht; von Queenborough aus setzten ihre königlichen Hoheiten die Reise nach Windsor fort, wo ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches bereits Nachmittags eingetroffen sind.

Wien, d. 11. März. Meldungen der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel vom 10. d.: Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, hat die Erwiderung der Pforte auf seine jüngste Note bezüglich des Tacqueville'schen Anlehensprojektes mit einem neuen Schriftstück beantwortet, in welchem er seinen früheren Standpunkt betreffend die Priorität Rußlands vor neuen Anlehen aufrecht erhält. — Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Server Pascha, ist zum Generalgouverneur von Trapezunt ernannt worden.

Pesth, d. 11. März. In der heutigen Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation wurden die Anträge des Budgetausschusses bezüglich der Indemnität für die Ueberschreitung des 60-Millionen-Kredits im Jahre 1878 um 41 7/10 Mill. Fl., sowie bezüglich des Okkupationskredites pro 1879 angenommen. Ebenso wurde der von der Regierung verlangte Nachtragskredit pro 1878 im Betrage von 5 Millionen, entgegen dem Antrage des Ausschusses, mit 25 gegen 22 Stimmen genehmigt.

Paris, d. 11. März. Der Justizminister Leroyer hat den Präsidenten des Tribunals in Bayonne wegen Theilnahme an einer bonapartistischen Kundgebung vor die Disziplinarabtheilung des Kassationshofes citirt. — Der Präsident Grévy hat heute Vormittag ein Dekret unterzeichnet betreffend die Begnadigung von 151 wegen Theilnahme an dem Kommuneaufstand im Jahre 1871 verurtheilten Personen; unter den Begnadigten befinden sich der ehemalige Deputirte Ranc und der berühmte Geograph Elisée Reclus.

Brüssel, d. 11. März. Die mit der Prüfung des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beauftragte Abtheilung der Repräsentantenkammer hat sich mit fünf gegen eine Stimme für die provisorische Aufrechterhaltung der belgischen Gesandtschaft beim Vatikan ausgesprochen.

Madrid, d. 10. März. Gutem Vernehmen nach ist das Dekret wegen Auflösung der Kortes vom König bereits unterzeichnet, der Zusammentritt der neuen Kammern soll am 10. Mai c. erfolgen.

Madrid, d. 11. März. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein Decret des Königs, durch welches General Blanco zum Generalgouverneur von Cuba und General Prenderiast zum Generalgouverneur von Catalonien ernannt wird.

Madrid, d. 11. März. Molins wird morgen hier erwartet. Man glaubt, Molins werde Veränderungen in der Besetzung der Oberenstellen der spanischen diplomatischen Vertretungen veranlassen. Die „Correspondencia" bestätigt die Ernennung Silvela's zum Gesandten in Paris. Die „Gaceta" veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, worin die Ansichten des Kabinets bezüglich der Neuwahlen auseinandergesetzt werden. Der Minister fordert seine Untergebenen auf, bei den Wahlen die Freiheit der Abstimmung zu sichern.

Petersburg, d. 11. März. Die kaiserlichen Herrschaften werden sich, wie dies bereits als in Aussicht genommen gemeldet war, am 29. d. nach Livadia begeben; der Gehilfe des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff, Geh. Rath Giers, wird den Kaiser begleiten.

Bukarest, den 11. März. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Dekret, durch welches Sulina zu einem Freihafen erklärt wird. Gemäß diesem Dekrete genießen alle zu Wasser aus dem Auslande in Sulina eingeführten Waaren und Gegenstände Befreiung vom Zoll. Die nach Rumänien bestimmten Waaren sind beim Austritt aus Sulina zu verzollen. Das Dekret tritt mit dem 13. März in Kraft.

Szegedin, d. 11. März. Die begonnenen Dammarbeiten werden von circa 1400 Personen Tag und Nacht fortgesetzt. Die Situation hat sich ein wenig gebessert; am Bahnhofe ist das Wasser um einen halben Zoll gefallen. Sehr hart bedrängt ist die Gemeinde Dorozma; die dortige Gegend ist in ein unabsehbares, zwei Klafter tiefes Meer verwandelt; man ist bemüht, den Einwohnern von Dorozma, welche sich in der größten Aufregung befinden, Hülfe zu bringen. Auch die Ortschaft Szentes ist bedroht.

Konstantinopel, den 11. März. Der Pforte ist eine Meldung Reuf Paschas zugegangen, wonach sechs türkische Bataillone in die Stadt Adrianopel eingerückt und von der Bevölkerung gut aufgenommen worden sind.

London, d. 11. März. Lord Salisbury konferirte gestern mit den Botschaftern Graf Schuwaloff und Musurus Pascha und hatte auch mit dem englischen Botschafter Layard eine Unterredung. Graf Schuwaloff wird nunmehr einen mehrwöchentlichen Urlaub behufs einer Reise nach Petersburg antreten.

Kopenhagen, d. 11. März. Die Kieler Bucht ist nunmehr vom Eise frei; man hofft, daß die regelmäßige Postdampfschifffahrt zwischen Kiel und Korsör morgen Abend wieder eröffnet werden wird.

Die Pest.

Petersburg, d. 11. März. General Graf Loris-Melikoff telegraphirt aus Astrachan vom 10. d.: Keine Kranke. Eine besondere Kommission unter Beihülfe des Professors Tschoudnowsky besichtigte die von Zarizyn bis Dubowka belegenen Fischerdörfer und fand dieselben in einem befriedigenden Zustande. Ueber die übrigen Ortschaften halte ich mein Urtheil zurück, bis die Besichtigung derselben durch zwei besondere Kommissionen, welche mit der nächsten Woche beginnen soll, erfolgt sein wird. In Prischib sind vier infizirte Häuser mit sämmtlichen Nebengebäuden verbrannt worden. Heute beginnt die Verbrennung des fünften und letzten Gehöfts; der französische Delegirte hat der Verbrennung der Gebäude beigewohnt.

Afghanischer Krieg.

London, d. 11. März. Ein Telegramm der „Daily News" aus Jellalabad von gestern meldet: Major Cavagnari hat einen Emissär mit Vorschlägen wegen Eröffnung von Verhandlungen an Jakub Khan nach Kabul gesendet. — Der „Daily Telegraph" erfährt, die englische Flotte, welche das Marmarameer unverzüglich verlassen werde, solle bis auf Weiteres in der Besikabai bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Oberst und Commandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 Mar Freiherrn von Eberstein, den Rittmeister à la suite des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 Hasso von Wedell, den Landrath Johannes Ernst Lothar Freiherrn von der Brincken, auf Schloß Gebesee bei Erfurt, den Rittmeister a. D. Adolf von Krosigk, auf Eichenbarleben, Kreis Wolmirstedt, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herren-

---

17]

Aorah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.

Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Dies war mir eine unerwartete, eine schreckliche Enttäuschung, bei der wiederum mein ganzer Muth sank. Umkehren aber konnte ich nicht, ebenso wenig weitergehen, denn wahrscheinlich hatte man mich gesehen oder gehört; mir also ein Herz fassend, öffnete ich die Thür, betrat ungehindert einen großen Raum, der zugleich Küche und Wohnzimmer zu sein schien und bei Weitem nicht so unwohnlich aussah, als das Aeußere des Hauses und seine Umgebung schließen ließ. Es herrschte zwar in demselben nicht die pünktlichste Ordnung und Sauberkeit, auf dem Herd jedoch brannte ein helles Feuer, Stühle und Tische luden zum Ausruhen ein, und an der Decke hingen so reichliche Vorräthe von getrocknetem Fleisch, daß auf eine gute Verpflegung der Gäste zu schließen war. Zu weiterer Forschung blieb mir nicht Zeit, denn schon erschien ein Mädchen, welches mich zwar forschend anblickte, aber doch mit einer gewissen Höflichkeit mich aufforderte, am Feuer Platz zu nehmen. Als dies geschehen, verließ sie die Küche, um ihre Herrschaft von meiner unerwarteten Ankunft zu benachrichtigen.

Sobald ich allein war, ließ ich nochmals neugierig meine Blicke umherschweifen. An den Wänden entdeckte ich nun eine Menge Hasen- und Kaninchenschlingen, in den Ecken lehnten kleinere und größere Flinten, anderes Jagdgeräth hing umher und neben diesem Hasen und Rehe, so daß ich auf den Gedanken kam, mich im Hause eines Schmugglers oder Wilddiebes anstatt in einer Gastwirthschaft zu befinden. Meine Beobachtungen wurden indeß bald unterbrochen, denn es erschien eine von ihrer Dienerin sehr verschiedene Frau, blickte mich neugierig und forschend an und gab sich als die Frau vom Hause zu erkennen.

Sie mochte ungefähr von meinem Alter sein und war früher gewiß sehr schön gewesen, was noch der Schnitt ihres Gesichtes bewies, doch war wenig mehr davon übrig geblieben. In ihrer Kleidung von kostbarstem Stoff herrschten die krassesten Farben vor, und war sie mit so vielen Schmuckgegenständen beladen, daß man deutlich sah, wie gern sie dieselben trug. Der Reichthum, den sie so Aller Augen preisgab, war nicht ihrer Lebensstellung angemessen und meinem geübten Auge entging es nicht, daß sämmtliche Gegenstände wirklich echt waren.

Mich in widerlich freundlichem Tone willkommen heißend, fragte sie zugleich nach meinen Wünschen. Ich bat mir Nachtlager und Abendessen aus, welch ersteres sie mir zu besorgen versprach, dem Mädchen gebot, noch mehr Holz an's Feuer zu legen und darauf verschwand.

Jetzt war ich überzeugt, in eine gefährliche Gesellschaft gerathen zu sein; das Wild, die vielen Waffen, die Schlingen, das Aussehen der Wirthin war mehr als verdächtig zu nennen. Entschlossen, wenn möglich, mehr von dem Hause zu sehen, forderte ich das Mädchen auf, mir mein Zimmer zu zeigen.

Diese zögerte und bat mich, einige Minuten zu warten, da sie erst deshalb mit ihrer Gebieterin sprechen müsse. Sie verließ die Küche, mußte aber Jene schon vor der Thüre getroffen haben, denn ich hörte deutlich die Wirthin sagen: „Führe sie in's Hinterzimmer, es ist fertig!" worauf das Mädchen wieder eintrat und mich aufforderte, ihr zu folgen.

Wir stiegen die Treppe hinan, doch war der obere Stock des Hauses weniger einladend noch, als die unteren Räume. Nachdem wir durch mehrere Zimmer gegangen, kamen wir endlich in das bezeichnete, das ich kaum gesehen, als ich auch schon entschlossen war, es für die Nacht nicht zu betreten. Es war von Außen mit zwei starken Riegeln versehen, während von Innen nicht einmal ein Schloß angebracht war; dazu befanden sich vor den Fenstern dichte Eisenstäbe und war das Bett wie die übrigen Geräthe schmutzig und wenig einladend. Ohne durch Wort oder Zeichen meine Absicht zu verrathen, ging ich mit meiner Begleiterin wieder in die Küche hinunter, wo unterdeß das Abendessen für mich hergerichtet war.

Um keinen Verdacht zu erregen, aß und trank ich, begann mit dem Mädchen eine Unterredung, und es ward mir nicht schwer, den Weg nach dem nächsten Dorf zu erfahren, das nur eine halbe Stunde entfernt lag. Mehr brauchte ich nicht zu wissen; ich forderte also meine Rechnung, da ich augenblicklich aufbrechen wollte.

Bei meinen letzten Worten war die Wirthin eingetreten und nicht wenig überrascht, meinen Entschluß zu vernehmen. Sie versuchte, ihn zu bekämpfen, indem sie sagte: „Wie? Ihr wollt fort? Allein über die Haide gehen, die zu dieser Zeit nicht einmal sicher ist? Bleibt doch die Nacht hier; morgen fährt mein Mann in Geschäften zur Stadt, der nimmt Euch gern eine Strecke Wegs mit — —"

Ihre weiteren Ueberredungsversuche unterbrach ich mit der Frage, was ich zu zahlen habe?

„Zu bezahlen?" rief sie höhnisch lachend. „Könnt Ihr auch bezahlen? Eine Fußgängerin, wie Ihr, ist doch gewiß nicht zu reichlich mit Geld versehen, ich aber kann leicht schon ein Abendessen entbehren!"

Ich dankte ihr für ihre Güte, nahm mein Bündel und wünschte ihr eine gute Nacht. Sie folgte mir zur Thüre und sagte nochmals in warnendem Ton: „Entschließt Euch, meinen Rath zu befolgen! Kräftige, starke Männer, welche zur Nachtzeit den Weg über die Haide genommen, haben schon lebend dieselbe nicht wieder verlassen. — Ihr also seid im Voraus gewarnt, falls Euch ein Unglück treffen sollte."

Ich ließ mich durch ihre Worte nicht irre machen und wünschte ihr nochmals gute Nacht, worauf sie heftig, statt mir zu danken, die Thüre zuschlug, indeß ich schnell den mir beschriebenen Pfad aufzufinden suchte.

Während meines kurzen Aufenthaltes in dem Wirthshause hatte sich das Wetter verändert; der Mond war hinter schweren Wolken verborgen, der Wind begann heftig zu wehen, Blitze zuckten am Horizont und entfernter Donner ließ sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0001

meisters, Prinzen Carl von Preußen, Königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Ueber den Unfall des Kaisers sind übertreibende Gerüchte theilweise verbreitet worden. Dieselben erweisen sich durchaus als irrig. Der Kaiser ist auf dem Parquetboden ausgeglitten, der Fall aber so glücklich gewesen, daß nachtheilige Folgen in keiner Weise zu besorgen sind. — Wie die „Kr.-Ztg." vernimmt, hat der Kaiser in der vergangenen Nacht mit einigen Unterbrechungen gut geschlafen. Das Befinden ist befriedigend.

Folgenden Dank veröffentlicht die „Kr.-Ztg.": „Es sind mir zu meinem Jubiläum so viele Beweise herzlicher Theilnahme und Wohlwollens zugegangen, daß ich meinen aufrichtigen Dank nicht jedem Einzelnen besonders aussprechen kann. Ich bitte daher, denselben auf diesem Wege gütigst entgegennehmen zu wollen. Graf v. Moltke, Feldmarschall."

Die Kaiserin Augusta hat für die hierselbst vom 20. bis 25. d. M. stattfindende deutsche Molkereiausstellung einen Ehrenpreis gewährt, bestehend in einem außerordentlich schönen und werthvollen, aus der königl. Porzellanmanufaktur hervorgegangenen Kaffee- und Theeservice mit reicher Goldverzierung und Malerei, Ansichten von Berlin darstellend.

Nach den bei den obersten Provinzialbehörden eingegangenen Mittheilungen hat, wie die „D. Z." erfährt, der Kaiser für das in diesem Herbste bei Königsberg stattfindende Königsmanöver des 1. Armeekorps seine Reisedispositionen jetzt wie folgt getroffen; Eintreffen des Kaisers in Königsberg am 4. September, am folgenden Tage große Parade, am 6. September Korpsmanöver, am 7. September Ruhetag, am 8. September Feldmanöver und am 9. Abends Rückreise nach Berlin.

Die Viehmarktsperre in Berlin ist vom 12. März ab aufgehoben.

Die zwischen Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, der Schweiz, Spanien und Portugal (England hat sich leider nicht betheiligt) in Bern abgeschlossene internationale Convention, die gegen die Verbreitung der Reblaus zu ergreifenden Maßregeln betreffend, verpflichtet die Vertragsstaaten: Weinberge, Gärten u. s. w. zu überwachen und nach der Reblaus zu untersuchen, die Reblaus, wo sie constatirt wird, thunlichst zu vernichten, die von ihr befallenen Gebietstheile zu isoliren und die Uebertragung des Insectes durch den Versandt von Pflanzen nach anderen Theilen des eigenen Landes oder nach dem Auslande durch entsprechende Regelung des Verkehrs zu verhüten.

Der deutsche Landwirthschaftsrath richtete an den Reichstag eine Denkschrift, welche die bekannte frühere Resolution des Landwirthschaftsrathes, wonach bei Einführung neuer Industriezölle auch die Interessen der Landwirthschaft durch Zölle zu wahren sein sollen, dahin erläutert, daß grundsätzlich Kornzölle verworfen werden als für die Landwirthschaft theils unnöthig, theils nutzlos.

Die Petitionskommission des Reichstags hatte sich heute u. A. mit einer von 551 Unterschriften bedeckten Petition aus Aachen zu beschäftigen, in welcher um Wiedereinführung der Schuldhaft gebeten wird. Die Petenten, sämmtlich Kaufleute, und zwar Detaillisten, klagen über den großen Schaden, welcher den Geschäftstreibenden durch leichtsinniges Schuldenmachen zugefügt werde und erblicken in ihrem Vorschlage das einzige wirksame Mittel dagegen. In der Kommission fand die Petition keinerlei Unterstützung; im Gegentheil wurde als der eigentliche Krebsschaden des Kleinverkehrs in Deutschland das leichtsinnige Kreditgeben bezeichnet, jenes Borgsystem, gegen welches in der Presse wie in Interessentenversammlungen seit Jahren, leider nur noch mit zu geringem Erfolg, angekämpft wird. Nach den in der Kommission von einer Seite gemachten Bemerkungen scheint es, daß dies System in Aachen ganz besonders zur Entwickelung gekommen ist. Es liegt auf der Hand, daß, wenn die Verkäufer in der Wiedereinführung der Schuldhaft eine größere Sicherheit für sich erblicken zu können meinen, der thatsächliche Effekt einer solchen Maßregel wahrscheinlich nur eine Bestärkung im unbedachten Kreditgeben sein würde. Lediglich um die irrige Vorstellung der Petenten zu widerlegen und sie auf den richtigen Weg, die Einführung der Baarzahlung oder wenigstens kurzer Kreditfristen, hinzuweisen, beschloß die Kommission, die Petition nicht direkt für ungeeignet zur weiteren Erörterung zu erklären, sondern in einem schriftlichen Bericht an das Plenum den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen. Man darf wohl hoffen, daß durch die entsprechende Verhandlung des Reichstags die etwas ins Stocken gerathene Bewegung gegen das Borgsystem einen neuen Anstoß erhält.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 11. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages richtete der Abg. Winterer an die Reichsregierung folgende Interpellation: „Beabsichtigt die Reichsregierung, dem Landesausschusse einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend Revision des Gesetzes über das Unterrichtswesen in Elsaß-Lothringen vom 12 Februar 1873?" Der Interpellant begründete seine Anfrage durch den Hinweis auf den rein diktatorischen Charakter des erwähnten Gesetzes, zu dessen Zustandekommen weder ein Elsaß-Lothringer mitgewirkt habe noch überhaupt zu Rathe gezogen sei. Ohne den Eltern den geringsten Einfluß auf die Erziehung ihrer Kinder einzuräumen, bestimme die Behörde von oben herab nicht allein, welche Grundsätze in der Schule maßgebend sein sollen, sondern auch wie das ABC gelehrt und wie die Kinder die Stricknadeln halten sollen. Selbst über den Theaterbesuch der Schüler hätten die Eltern nicht frei zu verfügen. Es sei eine Zwangseinrichtung, wie sie in Rußland und der Türkei nicht vorkomme. Ueber die Zustände bei den Zulus fehle ihm leider die genauere Kenntniß. Das Schlimmste sei, daß der Unterricht viel zu wünschen übrig lasse. Der deutsche Schulmeister möge vielleicht bei Sadowa Wunder gewirkt haben, in Elsaß-Lothringen sei dies nicht geschehen. Schon bei der Auswahl der Lehrer sei mit so geringer Sorgfalt verfahren, daß ein großer Theil als Vagabonden bezeichnet werden könne. Er erinnere nur an das eine Beispiel, daß ein Lehrer wegen wiederholter unsittlicher Handlungen zu 4 Jahren Freiheitsstrafe verurtheilt worden sei. Unter solchen Umständen sei eine Aenderung der bestehenden Zustände dringend geboten. Unterstaatssekretär Herzog erwiderte auf die Interpellation, daß es nicht in der Absicht der Reichsregierung liege, eine Revision des bezeichneten Gesetzes herbeizuführen, da die Frage bereits im Landesausschuß wiederholt zur Erörterung gekommen sei, und es weder im Interesse dieses Organs noch des Reichstages liege, die Angelegenheiten der inneren Verwaltung der Reichslande hier im Hause zu diskutiren. Gleichwohl halte er es für nothwendig, den erhobenen Beschwerden entschieden entgegenzutreten, um die aufgestellten Behauptungen nicht durch Stillschweigen als begründet anzuerkennen. An eine Wiedereinführung des Schulzwanges, mit dem ein großer Theil der reichsländischen Bevölkerung sich bereits vollkommen ausgesöhnt habe, könne nicht gedacht werden. Hinsichtlich der örtlichen Beaufsichtigung des niederen Unterrichtswesens sei eine Aenderung gegen früher überhaupt nicht eingetreten. Die Vorwürfe gegen den sittlichen Charakter des Lehrerstandes müsse er als durchaus unberechtigt zurückweisen und hoffe, daß das Vertrauen gegen die Schuleinrichtungen, das schon jetzt im beständigen Zunehmen begriffen sei, bald jeden Widerspruch beseitigen werde. — Das Haus beschloß, in eine Besprechung der Interpellation einzutreten. Abg. Guerber erklärt, daß er sich den Ausführungen des Abg. Winterer nur vollkommen anschließen könne. Ein großer Theil der Lehrer bestehe aus Banditen (der Vicepräsident v. Stauffenberg ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung) und der Schulzwang sei nur eine Mausefalle, um die Jugend Elsaß-Lothringens in die Hände des Oberschulraths Baumeister zu liefern. Wie derselbe diese unumschränkte Macht benutze, beweise der Umstand, daß in einem zum Schulgebrauch eingeführten Lesebuch in der offensten Weise für den Protestantismus Propaganda gemacht und beispielsweise Luther als ein „Kämpfer für christliche Wahrheit und Freiheit" verherrlicht werde. Einen Schulzwang für solche Zwecke werde die katholische Bevölkerung niemals entschieden bekämpfen. Abgeordneter v. Wittkamer (Löwenberg) bezeugt, daß die Angriffe gegen den Lehrerstand und die Schuleinrichtungen Elsaß-Lothringens jeder Begründung entbehren. Einen Beweis dafür, daß die Bevölkerung Elsaß-Lothringens selbst die Ansichten des Interpellanten nicht theile, liefere der Umstand, daß nirgends so wenig Schulversäumnißstrafen zu verhängen seien, als gerade in den Reichslanden. Die Abgg. Winterer und Guerber hätten durch ihre maßlosen Uebertreibungen der eigenen Sache einen sehr schlechten Dienst geleistet, weil durch solche Uebertreibungen der Entschluß, die Selbstregierung des Landes weiter auszudehnen, naturgemäß immer mehr verzögert werden müsse.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Discussion angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Winterer, Guerber.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Zweite Berathung des Reichshaushaltsetats pro 1879/1880. a) Verwaltung des Reichsheeres.

Hierzu ist von dem Abg. v. Bühler folgender Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Den Fürsten Reichskanzler zu ersuchen, einen europäischen Staatencongreß zum Zwecke der Herbeiführung einer wirksamen allgemeinen Abrüstung, etwa auf die durchschnittliche Hälfte der gegenwärtigen Friedensstärke der europäischen Heere für die Dauer von vorläufig 10 bis 15 Jahren zu veranlassen.

Abg. v. Bühler. Alle Volkswirthe, alle Handelsleute sind darin einig, daß diese fortgesetzte Concurrenz in Betracht der Massenrüstung auf alle Industriezweige schädigend drücken muß, es sind ungefähr 3000 000 000, welche in dieser Weise verausgabt werden, und Graf Moltke hat es selbst in diesem hohen Hause gesagt, daß dieser bewaffnete Friede an 50 Jahre dauern müsse. Wenn 50 Jahre lang diese Milliarden über Milliarden ausgegeben werden, so müssen die Völker geschwächt, so muß der Handel brach gelegt werden, endlich einmal muß diesem Zustand ein Ende gemacht werden und dazu erlauben wir uns, ich und meine politischen Freunde, einen internationalen Friedenscongreß vorzuschlagen. Oesterreich sehnt sich nach dem Frieden und auch in Frankreich ist, wie aus militärischen Schriften ersichtlich, die Sehnsucht wachgerufen und ich glaube, daß dieses Friedenswerk von allen Seiten unterstützt werden wird.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Sonnemann. Eine Abänderung wie sie der Vorredner wünscht, ist gleichbedeutend einer Herabsetzung des Präsenzstandes und der Dienstzeit der Soldaten und dieses letztere ist überdies vor der Hand nicht in Aussicht zu nehmen. Das Militärsystem ist noch nicht zu Ende, wir haben noch zwei Jahre bis dahin. Das ist jedoch keine lange Zeit mehr und glaube ich, daß es ganz angemessen sein wird, schon jetzt eine Herabminderung des Militäretats ins Auge zu fassen. Man soll keine Steuern mehr bewilligen, ehe man nicht weiß, wie sich nach diesem Septennat die Militärverhältnisse gestalten werden. Die Herren wollen durch Schutzzölle Abhülfe schaffen, ja meine Herren, das ist immer eine sehr problematische Sache, man weiß nicht, wie sich diese Abhülfe gestalten wird, aber die Herabsetzung des Militäretats bringt sichere Hülfe, da haben wir etwas Positives in den Händen. Redner weist nun auf die Grenzverhältnisse nach Westen zu hin, die jetzt sicherer sind und eine allgemeine Abrüstung wohl zulassen würden. Redner wünscht, daß eine Kommission niedergesetzt würde, die jetzt, nachdem 6 Jahre seit der Konstituirung des jetzigen Militäretats verflossen sind, eine Untersuchung anstellen sollten, wo Ersparungen gemacht werden könnten. Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird abgelehnt.

Abg. Hänel. Wir können vor der Hand nichts anderes thun, als den Wunsch hegen, auf dem Wege der Organisation u. s. w. die Friedensausgaben für das Heer herabzumindern. Was den Antrag v. Bühler anbetrifft, so muß ich gestehen, daß keine Großmacht im Stande ist, dergleichen Congresse zusammenzurufen, sie muß wenigstens die Sicherheit haben, daß sie mit ihrem Vorschlag nicht in der Minderheit bleiben wird. Den Antrag in diesem Augenblick an den Reichskanzler zu stellen, halte ich für sehr bedenklich. Jetzt dem Herrn Reichskanzler das Vertrauen aussprechen, daß er in dieser Hinsicht einen Schritt thun werde, jetzt, wo sich die volkswirthschaftlichen Phase so eng an die Person des Reichskanzlers anschließen, halte ich nicht für gut.

Abg. Reichensperger (Crefeld) ist des Glaubens, daß, ehe man an eine äußere Abrüstung gehe, erst an die innere Abrüstung gedacht werden solle, wo gar vieles vorzunehmen wäre. Redner schließt mit den Worten: Wenn auch jetzt der Antrag noch nicht annehmbar wäre, so würde der Gedanke dennoch Wurzel schlagen und später wohl ausführbar sein. Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Es folgt die Abstimmung über den Antrag, derselbe wird abgelehnt.

Abg. Wöllmer bringt ein Schreiben des Generalkommandos zur Kenntniß, in welchem den Soldaten aus politischen Gründen verboten wurde, das Lokal eines Krämers Neumann in Betzow zu besuchen. Neumann hat hierauf Protest beim Kriegsministerium erhoben, wurde jedoch abschläglich beschieden. Der Abg. Wöllmer stellt die Anfrage, weshalb dies geschehen sei.

Bundesbevollmächtigter Generallieutenant v. Schmidt erwidert hierauf, daß allerdings aus politischen Gründen den Soldaten das Lokal verboten sei, auch habe der Magistrat von Betzow wenigstens die üble Beleumdung des Lokals nicht verneint.

Abg. Richter (Hagen) meint, daß bei der anerkennenswerthen Genauigkeit der Militärbehörden auch hierin etwas genauer hätte verfahren werden müssen; aus dem vorgelesenen Schreiben ginge hervor, daß das Lokal von allen möglichen Personen besucht würde, aber nicht mehr oder weniger, wie alle anderen. Ferner meint Redner, daß Betzow wahrhaftig nicht so groß sei, daß der Magistrat hätte gefragt werden müssen, man hätte sich leicht durch eigene Ansicht von der Art des Lokals überzeugen können. Redner wünscht Auskunft über die Verminderung der Kapitulanten zu haben und knüpft hieran noch andere Fragen, welche letztere dem Generallieutenant v. Schmidt augenblicklich nicht zu beantworten im Stande ist, nur das eine kann er gleich beantworten, daß die Zahl der Kapitulanten erfreulicher Weise zugenommen und die Vakanzen immer mehr und mehr abgenommen haben. Bei der dritten Lesung behält sich der Bundesbevollmächtigte die Beantwortung der übrigen Fragen vor.

Abg. Richter (Hagen) beschwert sich über die große Zunahme von staatlichen Etablissements für Gewehr- und andere Waffenfabrikation.

Beim Marineetat nimmt der Abg. Hänel das Wort: Ich habe eigentlich erwartet, daß der Chef der Admiralität sich veranlaßt fühlen würde, zuerst das Wort zu ergreifen, um Aufklärung über das Ereigniß vom 31. Mai vorigen Jahres zu geben. Redner rekapitulirt im Ganzen die bekannten Vorwürfe, welche bei dieser Gelegenheit im Parlamente und in der Presse gegen den Chef der Admiralität gesagt worden sind. Er erwähnt namentlich der mehrfachen Collisionen zwischen deutschen Panzerschiffen und kommt schließlich auf die Differenz Werner-Stosch zu sprechen.

Marineminister v. Stosch: Ich bedauere, die gewünschte Aufklärung noch nicht geben zu können, da das gerichtliche Verfahren noch nicht beendet ist. Ich hoffe, daß die gerichtliche Untersuchung diese Aufklärung nach allen Richtungen hin geben wird. Was einige von dem Vorredner erwähnte Fehler bei Schiffsbauten betrifft, so kann ich für solche die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, da sie überall vorkommen können. Den Fall des Admiral Werner anlangend, so muß ich auch hier nähere Auskunft verweigern. Es handelt sich um einen Act der militärischen Disciplin und dieser ist nach allen bestehenden Vorschriften gehandhabt worden. Was nun die Andeutung der Verweigerung des Etats anbelangt, so kann ich nur sagen, daß ich, so lange ich auf meinem Platze bin, meine Pflicht zu thun wissen werde.

Der Abg. Hänel findet in dieser Erklärung einen deutlichen Rückzug des Herrn Chefs der Admiralität gegenüber seinen früheren Erklärungen. Er (Redner) habe das beste Gewissen, aber er könne sein Befremden darüber nicht unterdrücken, daß der Chef der Admiralität nicht mit der Sprache heraus wolle.

Marineminister v. Stosch erwiderte hierauf, daß lediglich die augenblickliche Lage der Untersuchung ihn hindere, die gewünschten Auskünfte geben zu können.

Abg. Lasker: Wenn sich der Abg. Hänel auf die Majorität beruft, so möchte ich fragen, wo die Majorität in diesem Hause sich befindet. Im Weiteren bedauert Redner, daß der Rechtszustand hier im Lande ein geheimes Verfahren zuläßt; ferner beklagt er, daß in so langer Zeit noch kein Resultat erzielt worden, daß noch immer die Nation nicht wisse, wen die Schuld bei diesem Unglück hauptsächlich trifft; weshalb könne der Chef der Admiralität nicht heute Antwort geben, weshalb soll die Aufklärung in dieser Angelegenheit immer weiter hinausgeschoben werden. Ich schließe mit dem Wunsche, daß uns ein Zeitpunkt zu einem Rendez-vous festgesetzt wird, wir würden gerade so unsere Pflicht vernachlässigen, wenn wir nicht darauf bestehen, daß endlich Klarheit in diese Angelegenheit gebracht wird.

Der Chef der Admiralität v. Stosch betont dem gegenüber wiederholt, daß diese gerichtliche Angelegenheit vollständig außerhalb seiner Ressorts liege und wiederholt sein Bedauern, über diese Angelegenheit keine Auskunft geben zu können.

Abg. Dr. Lucius erklärt, daß über die erwähnten Unfälle der Reichstag sowohl wie das Volk aufgeklärt werden müssen, dagegen könne er keinen Vorwurf gegen den Chef der Admiralität erheben. Die Aeußerungen des Abg. Hänel seien zum Theil begründet und ohne dem Chef der Admiralität zu nahe treten zu wollen, erklärte er ebenfalls, daß es wünschenswerth wäre, wenn endlich das Ergebniß der Untersuchung mitgetheilt werde, ob ein Fehler der Organisation oder sonstige Mängel Schuld an diesem Unheil gewesen.

Abg. Hänel verlangt, daß für die vorgekommenen Fehler bei den Collisionen der Chef der Admiralität mit seiner Autorität eintrete, und sich dieser Verantwortlichkeit nicht entziehe. Er beantragt, die Berathung des Cap. 54 Titel I des Etats für die Marineverwaltung einstweilen auszusetzen.

Abg. Lasker meint, daß allerdings das deutsche Volk, ein großes Interesse daran habe, über die Sache Aufklärung zu erhalten, von einer Aussetzung der Etatsberathung bittet er aber abzusehen.

In gleichem Sinne spricht sich der Abg. Lucius aus.

Der Antrag Hänel wird abgelehnt, das Kapitel 45 des Marine-Etats, Gehalt für den Chef der Admiralität 36000 Mark wird genehmigt.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung, Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Reblausvorlage. Petitionen, Wahlprüfungen, Fortsetzung der Etatsberathung. (Schluß der Sitzung 4 Uhr 40 Minuten.)

Literarisches.

Die Redaktion der bekannten in Wien erscheinenden Zeitschrift „Die Heimath" (Wien I. Seilerstätte 2) ist seit kurzer Zeit in die Hände des Herrn Johannes Ziegler übergegangen; demselben ist es gelungen, die vornehmsten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands als Mitarbeiter zu gewinnen, so daß das genannte Blatt bald eines der besten seiner Art werden dürfte.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 11. März. Weizen 160—180 ℳ. Roggen 120—136 ℳ Gerste 140—200 ℳ. Hafer 120—136 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 11. März — Kartoffelspiritus pr. 10.000 Literprocent loco ohne Faß 51—51,30 ℳ.

Berlin, den 11. März. Weizen loco getragt, Termine wenig verändert, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 178 ℳ bez. Loco 150—188 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez. März/April — ℳ bez., April/Mai 179 ℳ bez., Mai/Juni 182,5 ℳ bez., Juni/Juli 186 ℳ bez., Juli/Aug. 188 ℳ bez., Sept./Oct. 190 ℳ bez. — Roggen loco feine Waare fehlt, geringe schwer verkäuflich, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 114—128 ℳ nach Qualität gefordert, defekter 110 ℳ ab Bahn bez., russ. 115—117,5 ℳ ab Bahn bez., inländ. 121—123 ℳ ab Bahn bez., fein inländ. 126,5 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez. März/April — ℳ bez., April/Mai u. Mai/Juni 123,5—124—123,5 ℳ bez., Juni/Juli 125,5—126—125,5 ℳ bez., Juli/Aug. 126,5—127,5—127 ℳ bez., Sept./Oct. 128,5—129 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 100—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 96—136 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez., Mai/Juni 117 ℳ bez., Juni/Juli 119 ℳ nom., Juli/Aug. 121 ℳ G. — Mais behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 119—123 ℳ nach Qualität gefordert, 119,5 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 132—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 115—132 ℳ nach Qualität geford. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 58,4 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 58,6 ℳ bez., März/April 58,5 ℳ bez., April/Mai 58,6 ℳ bez., Mai/Juni 59 ℳ bez., Septbr./Octbr. 60,8 ℳ bez. —

---

gleichfalls vernehmen. Dies veranlaßte mich, schneller zu gehen, um noch vor Ausbruch des Gewitters unter Dach zu kommen.

So einsam und verlassen ich mich auch wieder auf der Haide fühlte, Eins gewährte mir eine Art von Trost, ich hatte den Wagen hinter mir zurückgelassen, der Reisende mußte also auch noch im Wirthshause sein, und mit leichterem Herzen schritt ich schnell den Weg dahin, der über das hier höher werdende Moor führte. Bald entdeckte ich in einiger Entfernung zur Linken eine Anpflanzung von Gebüsch, während rechts ein Gegenstand sichtbar ward, den ich für mehrere neben einander stehende Wegweiser hielt.

Ich suchte den Punkt als den höchsten zu erreichen, überzeugt, schon von dort aus die Lichter des Dorfes sehen zu können. Es gelang mir dies bald genug, wie aber erstaunte und erschrack ich, als ich der dichten Anpflanzung gegenüber einen hohen Galgen erblickte, an dem noch ein menschliches Gerippe im Nachtwinde klapperte.

Fast schwanden mir bei diesem Anblick die Sinne, und ich stürzte in das Gebüsch, um nur nichts mehr davon zu sehen. Mühsam nach Athem ringend, stand ich einen Moment still, als plötzlich sich eine schwere Hand auf meine Schulter legte und ich, zur Seite springend, zu meinem namenlosen Schrecken den Juden vor mir stehen sah!

„Erbarmen!" rief ich. „Habt Erbarmen und tödtet mich nicht! — Ich besitze Geld, nehmt es hin, nur laßt mir mein Leben, laßt mich meiner Wege ziehen!"

Mein Flehen blieb unbeantwortet, und als ich einen Blick auf die mir so schreckliche Gestalt heftete, sah ich trotz des Mantels und der tief über die Stirn gezogene Mütze zwei funkelnde Augen fest auf mich gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0002

Leinöl pr. 100 Kilogr., ohne Faß — ℳ bez., loco Lieferung — ℳ bez. — Spiritus fest, gefünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April 51 ℳ nom., April/Mai 51,8—52 ℳ bez., Mai/Juni 52—52,2 ℳ bez., Juni/Juli 53 ℳ nom., Juli/Aug. 53,8—53,9 ℳ bez., Aug./Sept. 54,3—54,2 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% ohne Faß loco — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 25,50—24,50, Nr. 0 24,50—23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,50. Roggenmehl behauptet, gefünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. März/April 17,30 ℳ bez., April/Mai 17,40 ℳ bez., Mai/Juni 17,55 ℳ bez., Juni/Juli 17,70 ℳ bez., Juli/Aug. 17,80 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez.

Leipziger Productenbörse vom 11. März. **Weizen** per 1000 Kg. netto loco 177—184 ℳ bez., geringer 155—165 ℳ bez. u. Bf.; höher. **Roggen** per 1000 Kg. netto loco 135 ℳ bez., fremder 120—124 ℳ bez. u. Bf.; unverändert. **Gerste** per 1000 Kg. netto loco feinste Sorte 170—175 ℳ bez., Landwaare 148—150 ℳ bez., geringe 120—124 ℳ bez. u. Bf. **Hafer** per 1000 Kg. netto loco hiesiger 128 ℳ bez., fremder 120—124 ℳ bez. u. Bf. **Mais** per 1000 Kg. netto loco ungarischer 123 ℳ bez. **Raps** per 1000 Kg. netto loco 260 ℳ Gd. **Rapskuchen** per 100 Kg. netto loco 14 ℳ Bf. **Rüböl** per 100 Kg. netto loco 57 ℳ bez., per April/Mai 57,50 ℳ Bf.; ruhig. **Spiritus** per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 50,70 ℳ Gd.; matter.

Breslau, d. 11. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 48,30 bez., April/Mai 49,00 bez., Mai/Juni — bez. — Weizen pr. März 168,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 114,50 bez., Mai/Juni 116,50 bez., Sept./Oct. — bez. — Rüböl pr. April/Mai 57,00 bez., Mai/Juni 57,50 bez., Sept./Oct. 59,50 bez. — Wetter: Regnerisch.

Stettin, den 11. März. Weizen pr. Frühj. 180,50 bez., Mai-Juni 182,50 bez. — Roggen pr. Frühj. 117,50 bez., Mai/Juni 119,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 58,00 bez., Sept.-Oct. 60,50 bez. — Spiritus loco 50,10 bez., pr. Frühj. 50,60 bez., Mai/Juni 51,30 bez., Juni/Juli 52,00 bez.

Hamburg, den 11. März. Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 181 Br., 180 G., pr. Mai/Juni 183 Br., 182 G. Roggen pr April/Mai 120 Br., 119 G., pr. Mai/Juni 122 Br., 121 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 59, pr. Mai 59½. Spiritus flau, pr. März 41¼ Br., April/Mai 41¼ Br., Mai/Juni 41¼ Br., Juni/Juli 41¾ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 11. März. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Orleans 5/16 d theurer Middl. amerikanische März-April-Lieferung 5 13/32, April-Mai-Lieferung 5 7/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 11. März: loco 20,8 ℳ bz., pr. März 20,3 ℳ bz. — Hamburg, Geschäftslos, Standard white loco 9,10 Br., 8,90 Gd., pr. März 8,90 Gd., pr. Aug./Dec. 10,10 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,85, pr. April 8,85 pr. Mai 8,90, pr. Aug./Dec. 9,75. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bz., 22½ Br., pr. April 22½ bz. u. Br., pr. Sept. 24½ Br., pr. Sept./Dec. 25 bz. u. Br. Steigend. — New-York (d. 10. März): Petroleum in New-York 9, do. in Philadelphia 9, rohes Petroleum 8¼, do. Pipe line Certificats — D. 86 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. März Abends am neuen Unterhaupt 4,12, am 12. März Morgens am neuen Unterhaupt 4,36 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 11. März Vormittags 3,14 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 11. März 3,20 Meter über 0. — Hochwasser im Steigen.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. März. Am Pegel 2,51 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. März 65 Centimeter über Null.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 11. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und schloß sich in dieser Beziehung der Tendenz der fremden Börsenplätze, von welchen meist höhere Notirungen gesandt wurden, an. Auch am hiesigen Platze setzten die Course auf dem Spekulationsmarkt zumeist etwas höher ein und das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft. Weiterhin machte sich jedoch Realisationslust bemerkbar, die die Course in Schwankungen versetzte. Gegen Schluß der Börse griff dann aufs Neue eine Befestigung der Stimmung Platz. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde f ien Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen sehr ruhig bei meist unveränderten Coursen. — Der Geldstand bleibt sehr flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu ca 2% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet standen Credtactien im Vordergrunde und gingen zu besseren, aber schwankenden Coursen ziemlich lebhaft um; auch Franzosen waren recht fest, aber ruhiger, Lombarden wenig beachtet. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung theilweise lebhafter, Reichs-Anleihe und Preußische konsolidirte Anleihen etwas höher; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig.

In Eisenbahnaktien entwickelte sich nur wenig belangreiches Geschäft; Rheinisch-Westfälische Bahnen behauptet, Cöln-Mindener fester; Oberschlesische, Berlin-Dresden, Ostpreußische Südbahn, Brest-Kiew (+ 1¼), Brest-Grajewo, Galizier ꝛc. erschienen etwas höher, Berlin-Anhalt (— 1,50%), Stettin, Magdeburg-Halberstadt, Thüringer, Rumänier ꝛc. wurden niedriger notirt. — Bankaktien waren meist behauptet und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile lebhaft und höher. — Industriepapiere behauptet und still. Montanwerthe ziemlich fest.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Abgeschwächt. Lombarden — Franzosen 435,00, Creditactien 425,00, Laurahütte 67,00. Diskonto-Commandit 136,25, Bergische 77,00, Cöln-Mindener 105,60 Rheinische 107,40, Galizier 98,75, Rumänier 29,25, Oesterreich Papierrente 55 15, Italiener 76,40, Russen alte —, do. neue 86,40, Oesterreichische Goldrente 66,25, Ungarische Goldrente 74,25 Gd., Russische Noten 201,50.

Leipziger Börse vom 11. März. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—2000 ℳ 4% 97 G., do. von 1000 ℳ 4% 97,10 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 97 10 bz., Königl. sächs. Renten-Anl. v 1876 v 5000—3000 ℳ 3% 73,75 B., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 73,75 bz. u. B., do. v. 1000 ℳ 3% 73,75 B., do. v. 1000 ℳ 3% 73,75 bz. u. B., do. v. 500 ℳ 3% 74 bz., do. von 500 ℳ 4% 74 bz., do. von 300 ℳ 3% 78 G., do. von 300 ℳ 3% 75 G., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 ℳ 3% 96,20 G., do. von 1830 von 200—25 ℳ 3% 96,20 G., do. v. 1855 von 100 ℳ 3% 87,60 B., do. v. 1847 v. 500 ℳ 4% 98,20 G., do. v. 1852—1868 von 500 ℳ 4% 98 G., do. von 1869 v. 500 ℳ 4% 98 G., do. von 1852—1868 von 100 ℳ 4% 98,50 bz., do. von 1869 von 100 ℳ 4% 98,50 bz., do. v. 1869 v. 50 von 25 ℳ 4% 99 G., do. von 1870 von 100 u. 50 ℳ 4% 98,50 G., do. von 1870 v. 500 ℳ 5% 101,20 G., do. v. 1870 v. 100 ℳ 5% 101,20 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½% 89,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4% 98 G.

Berliner Börse vom 11. März.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,10 bz	
London	1 L. St.	8 T.	20,595 bz	
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00 bz B	
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,35 bz	
Petersburg	100 SR.	3 W.	200,40 bz	
Warschau	100 SR.	8 T.	200,35 bz	

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 4½%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,43 bz	Oesterr. Bankn.	174,50 bz
20-Frcs.-St.	16,21 bz B	do. Silberg.	—
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	200,70 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,10 G
do. 1876	4	96,80 bz G
Staats-Anleihe	4	96,50 G
do. 1850/52	4	97,00 G
Staatsschuldscheine	3½	91,80 G
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	149,90 bz
Landschaftl. Central.	4	95,50 bz
Kur- u. Neumärkische	4	95,80 bz
Ostpreußische	4	95,20 B
do.	4½	102,00 bz
Pommersche	3½	85,40 bz
do.	4	96,10 G
do.	4½	103,00 bz B
Posensche, neue	4	95,60 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	87,50 G
Westpreuß., rittersch.	3½	85,30 bz
do. do.	4	95,20 B
do. II. Ser.	5	102,60 bz
do. do.	4½	101,75 bz G
Kur- u. Neumärkische	4	97,25 bz
Pommersche	4	96,75 bz
Posensche	4	96,60 bz
Preußische	4	96,60 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	98,75 B
Sächsische	4	97,40 B
Schlesische	4	97,60 G
Bad. Pr.-Anl. 67	4	124,75 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	159,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	124,00 bz
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	82,90 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	119,40 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	124,00 B
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	175,75 bz
Meining. Loose p. St.	—	19,70 bz G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	144,00 B

Ausländische Fonds.

	I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —
Oesterreichische Gold-Rente	4	66,50 bz
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	55,10 bz G
do. Silber-Rente	4⅕	55,75 bz
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	310,50 bz
do. 1860 Loose	5	112,40 bz G
do. 1864 do.	—	268,70 bz G
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	75,10 bz
Ungar. Schatz-Scheine I.	6	— —
Italienische Rente	5	— —
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	84,80 bz
Russische Anleihe von 1877	5	86,50 bz
Russ. Boden-Cred.	5	74,25 bz B
do. Pr.-Anl. 64	5	147,00 bz
do. do. 66	5	146,50 bz
Türkische Anleihe 65	fr.	12,20 B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,75 G
Ukr. Pfd. b. Prß. Hyp.-A.-Bk.	5	98,00 bz G
Ult. Hy. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	100,75 bz G
do. do. do. 100	5	98,30 bz G
Hyp.-Schuldscheine	5	100,00 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	92,50 bz G
Pomm. Hyp.-Pr. (rz. 120)	5	97,00 B
Sdd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,30 bz
Ukr. do. rückz. à 100	5	102,60 G
do. do. rückz. à 110	5	107,75 bz
do. do. do.	4½	99,00 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	99,90 bz G
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5	108,90 bz G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,60 G
Sdd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,30 G
do. do.	4½	98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878
Aachener Diskonto	4	79,75 bz G
Amsterdamer Bank	6½	97,00 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	27,50 G
Bergisch-Märkische Bank	4	87,00 bz G
Berliner Kassenverein	8 4/15	8 7/10 146,00 B
do. Handelsgesellsch.	0	0 55,50 bz G
do. do. junge	0	— —
Braunschweiger Bank	3	80,90 bz G
do. Creditbank	4⅔	79,50 G
Breslauer Discontobank	3	66,00 bz G
Coburger Creditbank	5	— 68,00 bz B
Darmstädter Bank	6¾	— 119,75 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¼ 100,00 G
Deff. Creditbank, neue	3	— 56,00 B
do. Landesbank	8½	— 110,10 G
Deutsche Bank	6	— 101,90 bz G
do. Genossensch.	5½	— 90,50 G
Disconto-Command.	5	— 136,50 bz
Geraer Bank	4	— 76,30 G
Gewerbebank Schuster	—	— —
Hannoversche Bank	6	5½ 102,50 B
Hyp.-Bank (Hübner)	8	— 85,40 bz G
Leipziger Creditanstalt	5⅔	6⅓ 118,60 etw bz G
Magdeburger Bankverein	5¼	— 85,50 G
Meininger Creditbank	2	— 74,60 bz G
Norddeutsche Bank	8½	8¼ 139,10 bz B
Nordd. Grundcredit	5	— 49,00 G
Oesterr. Creditanstalt	8½	8¾ 426a5½a7a6
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	— 72,50 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	— 116,50 bz B
Reichsbank	[4½	6,20 153,00 G
do. ultimo	[—	— — —
Sächsische Bank	5¾	5¼ 106,80 bz
Schlesischer Bankverein	5	— 88,00 G
Weimarische Bank	0	— 35,00 bz G
In Liquidation.		
Leipziger Vereinsbank	—	— — —
Sächsische Creditbank	—	— 107,25 G
Thüringer Bank	—	— 79,25 bz G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Ahrens	0	1 38,90 bz
do. Böhmisches	10	10 111,00 G
do. Bock	0	0 31,25 bz
do. Königstadt	0	0 15,00 bz G
do. Tivoli	0	0 56,00 bz G
do. Unionö	0	0 36,50 B
Gröllmitzer Papierfabrik	0	— 22,00 bz G
Dessauer Gas	13	13 146,50 bz G
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	— — —
do. Görlitzer	4	— 62,00 B
do. Oberschlesische	0	— 30,75 B
Glauziger Zuckerfabrik	3½	— 46,00 bz G
Köröldorfer Zuckerfabrik	3	— 79,00 bz G
Magdeburger Spirit-Fabrik	—	— — —
Masch.-Fabr. Anhalter	0	— 40,00 G
do. Egels	0	— 24,90 G
do. Freund	—	— 5,90 bz
do. Hallesche	10	— 112,25 bz G
do. Hannoversche	0	— 9,75 G
do. Schwarzkopff	4	— 72,00 B
do. Wöhlert	0	— 11,90 bz
do. Zeitzer	0	— 3,00 G
Omnibus-Gesellschaft	8	10 108,10 bz
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.		
Arenberg. Bergbau	0	— 108,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	— 12,00 G
Bochum Bergw. A.	4	— 88,00 bz G
do. do. B.	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	— 41,75 G
Bonifacius	0	— 32,00 B
Borussia, Bergwerk	0	— — —
Braunschweiger Kohlen	0	— 30,25 bz G
Centrum	—	— —
Dortmunder Union	0	— 8,00 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0 17,00 bz
Gelsenkirchener	5½	— 94,25 B
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	— 66,25 bz
Harpener Bergbau-Ges.	2½	— —
Hibernia	2½	2¾ 52,55 bz G
Hörder Hüttenverein	0	— 28,30 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	— 11,00 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	— 66,90 bz
Königin Wilhelm	0	— 22,25 G
Rauchhammer	0	— 23,25 B
Louise Tiefbau	0	— 35,50 bz G
Magdeburger	6⅔	6 117,00 G
Marienhütte	3	— 42,00 B
Mechernicher	12	— 103,00 bz G
Menden, Schwerte	4	— 56,50 G
Oesnabr. Stahlw.	[6	0 — 31,00 B
Phönix, Bergw., A.	0	— 47,25 G
do. do. B.	0	— — —
Pluto, Bergw.-Ges.	0	— 44,00 bz
Schles. Zinkhütten	6½	— 78,25 B
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	6½ — 96,00 bz G
Thale, Eisenwerk	2	0 22,75 G
Wissener, St.-Pr.	[6	0 — 13,00 B
do. do. B.	—	— — —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.		
Aachen Mastricht	1/8	— 16,25 bz G
Altona Kieler	—	— 122,75 G
Bergisch-Märkische	3½	— 77,75 bz
Berlin-Anhalt	5¾	— 87,00 bz G
Berlin Dresden	0	— 8,30 bz B
Berlin-Görlitz	0	— 16,50 bz G
Berlin-Hamburg	11½	— 176,50 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	— 79,10 bz B
Berlin-Stettin	7 1/10	— 96,00 bz
Breslau-Schwd.-Freis.	2½	— 66,00 bz G
Cöln-Mindener	5 1/30	— 105,20 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	— 15,75 bz G
Hannover-Altenbekener	0	— 13,50 bz
Märisch-Posener	0	— 22,25 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	— 123,50 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4 97,00 B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4 17,90 bz
Oberschl. A. C. D. E.	[3½	8½ — 124,50 bz G
do. B. gar.	[3½	8½ — 117,50 etw bz G
Ostpreußische Südbahn	0	0 44,00 bz G
Rechte Oderuferbahn	6½	— 110,00 bz
Rheinische	7	— 107,40 bz
do B. gar.	4	4 94,25 bz
Rhein-Nahe	0	0 8,90 bz
Stargard-Posen	[4½	4½ 101,30 bz
Thüringer A.	7½	— 115,69 bz
do. B.	4	4 92,25 etw bz G
do. C.	[4½	4½ 101,80 G
Mainz-Ludwigshafen	5	— 66,75 bz
Weimar-Gera gar.	[4½	4½ 35,25 bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr.	[5	0 0 42,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	[5	0 0 46,00 bz G
Hannover-Altenbeken	[5	0 0 28,00 bz G
Märisch-Posener	[5	4½ — 89,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	3½ 3½ 78,25 etw bz G
do. C.	[5	5 5 106,25 etw bz G
Nordhausen-Erfurt	[5	2 3/16 — 54,75 bz G
Ostpreuß. Südbahn	[5	5 5 88,75 bz G
Rechte Oderuferbahn	[5	6½ — 113,50 G
Weimar-Gera	[5	0 0 15,75 bz G
Saalbahn	[5	0 0 20,25 etw bz G
Saal-Unstrutbahn	[fr.	0 0 3,00 B
Amsterdam-Rotterdam	5,8	— 112,00 bz
Aussig-Teplitz	11	— 149,00 bz B
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	5 5 73,75 G
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	5 5 74,00 G
Galizische Carl-Ldw.-B.	[5	9 — 98,80 etw bz G
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	— 436,50a5,50a7a5
do. Nordwestbahn	[5	4 4/15 — 203,50 bz G
do. B.	[5	0 — 194,00 bz G
Rumänier	2	— 29,40 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	7 4/5 — 121,10 bz
Südost. (Lomb.)	0	0 113,50 bz
Turnau-Prager	3	— 41 25 bz G
Warschau-Wien	5	— 173,90 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	93,50 G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	101,50 bz
do. II. Ser.	4½	101,00 bz
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	86,10 G
do. III. L. B. do.	3½	86,10 G
do. IV. Ser.	4½	100,75 B
do. V. Ser.	4½	100,75 B
do. VI. Ser.	4½	100,90 B
do. VII. Ser.	5	104,25 bz B
do. VIII. Ser.	4½	100,10 bz
do. IX. Ser.	5	105,25 B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. Ser.	4½	99,50 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	104,25 B
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,50 G
do. Lit. B.	4½	101,00 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	102,30 bz
Berlin-Görlitzer	5	102,30 G
do. Lit. B.	4½	95,00 bz G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	95,00 bz B
do. D.	4½	100,50 bz
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	100,10 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	95,00 G
do. III. Em. do.	4	95,00 G
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	103,00 bz B
do. VI. Em. do.	4	95,00 B
do. VII. Em.	4½	100,50 bz
Breel.-Schw.-Freib. E.	4½	100,50 bz F. 100,50
do. Lit. K.	4½	37,30 G
do 1876	5	102,80 bz G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. do.	4	94,25 B
do. III. Em.	4	94,25 B
do. do.	4½	100,90 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	95,25 bz
do. V. Em.	4	93,50 bz G
do. VI. Em.	4½	101,00 B
do. VII. Em.	4½	100,20 bz
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	99,25 G
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H	4½	101 00 G
do. do. v. 1865	4½	101,75 G
do. do. v. 1873	4½	100,50 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	77,50 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,00 B
do. do. Lit. B.	4	93,50 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	— —
do. II. Ser. à 62½	4	96,00 B
do. Dbl. I. u. II. S	4	97,00 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	94,25 D.94,25
do. E.	3½	87,50 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,70 G
do. H.	4½	101,75 bz G
do. von 1869	5	101,50 G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,90 bz G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer Pr.	4½	101,40 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,25 bz
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,25 bz
do. v. 1865	4½	101,25 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,60 G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	100,00 G
do. V. Ser.	4½	101,00 G
do. VI. Ser.	4½	101,00 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	104,10 G
Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	67,50 bz G
do. do. neue	fr.	59,80 G
Dux-Prag	fr.	24,30 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	87,40 bz G
do. do. gar. II. Em.	5	86,75 G
do. do. gar. III. Em.	5	85,10 G
do. do. gar. IV. Em.	5	85,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	62,80 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	67,40 G
do. do. 1872er gar.	5	64,75 bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	68,50 bz
do. do. II. Em.	5	70,00 bz G
do. do. III. Em.	5	64,00 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	349,90 G
do. neue gar.	3	337,25 bz
do. do. neue II. Em.	5	101,90 bz G
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	77,60 bz G
do. Lit. B. Elbethal.	5	— —
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	245,00 bz G
do. do. neue gar.	3	245,10 bz G
do. do. Dbl. gar.	5	86,70 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	59,60 bz G
do. Ostbahn gar.	5	56,00 bz
Charkow-Asow. gar.	5	89 00 bz
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	82,75 B
Charkow-Krementschug gar.	5	86,00 G
Jeleg-Orel gar.	5	87,50 G
Jeleg-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	92,10 G
Kursk-Charkow gar	5	88,00 bz
Kursk-Kiew gar.	5	94,50 bz
Moskw-Räsan gar.	5	100,40 G
Moskw-Smolensk gar.	5	89,30 bz
Räsan-Koslow gar.	5	96,00 bz
Rybinsk-Bologoye	5	79,00 bz G
do. II. Em.	5	72,80 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	87,75 G
Warschau-Tereespol gar.	5	91,80 G
Warschau-Wien. II. Em.	5	98,00 G
do. III. Em.	5	95,90 bz

Leipziger Börse vom 11. März

Aussig-Teplitzer von 1872	5	94,50 bz G
do. von 1874	5	101,50 B
Böhmische Nordb. 1871	5	60,50 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	95,00 G
Buschtiehrader, alte	5	66,50 G
do. von 1871	5	63,50 bz G
do. von 1872	5	60,75 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	54,00 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	75,10 G
Prag-Turnauer von 1874	5	82,75 G
Schlesch. Manäf. Gwrsch.	4½	100,50 G
do. do.	5	101,00 G
do. Em. 1875	5	103,25 G
Sächsische Rente	3	73,90 bz

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Unsere Frühjahrs-Neuheiten in ***Kleiderstoffen*** und ***Umhängen*** für **Damen** und **Kinder** sind eingetroffen, und empfehlen wir solche zu billigsten Preisen.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Heinrich Winter, gr. Ulrichsstrasse 8,

empfiehlt seine **Neuheiten** in **Damen-Kleiderstoffen** für **Frühjahr** und **Sommer**, worunter auch eine Partie **neuester** und **schönster Sachen**, den **Meter** für **70 Pfg.**, ferner auch das **Neueste** in **Damen-Paletots, Dolmans, Fichus** und **Jacquets** zu durchaus soliden Preisen.

Viehmarkt zu Schleiz
am Montag d. 17. März d. J.

Schleiz, den 10. März 1879.
Der Stadtgemeindevorstand.
J. Alberti.

In mein **Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Geschäft** kann zum 1. April ein Sohn hiesiger Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten.

C. P. Heynemann.

Die **Zwölfte** ordentliche Generalversammlung des

Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a/S.

findet

Sonnabend den **29.** März Vormittags **11** Uhr im Saale des Hôtels „Stadt Hamburg" hier statt.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichtes.
2) Bericht des Aufsichtsraths.
3) Beschlußfassung über die den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath zu ertheilende Decharge für das Geschäftsjahr **1878.**
4) Wahl von fünf Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle von vier statutenmäßig ausscheidenden Mitgliedern und eines durch den Tod ausgeschiedenen Mitgliedes.

Mit Rücksicht auf §. **20** des Statuts wird bemerkt, daß die Betheiligung an der Generalversammlung bis spätestens den **27.** März Vormittags **11** Uhr beim Verein **schriftlich** angemeldet sein muß.

Halle a/S., am 8. März **1879.**

Der Aufsichtsrath des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.
v. Voss, Vorsitzender.

Griechische Weine.

Specialität der
Weingrosshandlung
J. F. Menzer, Neckargemünd,

versendet **unter voller Bürgschaft für Reinheit und Aechtheit**
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen und 12 Sorten à Mk. 18. —

Kaufmänn. Unterrichts-Institut.

Tages- und Abend-Curse. — Alle Zweige der Handelswissenschaften. Verbesserung der Handschrift.

Haupt-Vorzug: schnelle und bedeutende Fortschritte. Prospecte gratis.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Hermann Kühne,
Lehrer der Handelswissenschaften.

NB. Privat-Einzel-Unterricht in allen gewünschten Fächern.

Altenburg.

Gasthof zum „schwarzen Bär"
Johannisstraße Nr. 6.

Zum bevorstehenden Roßmarkt empfiehlt sich bestens

H. Diesch.

Für Restaurateure.

Die **Stelle des Kastellans der Pfälzer-Schützen-Gesellschaft zu Halle** soll **vom 1. October cr. anderweitig vergeben werden** und erfahren Bewerber, welche schon **größeren Restaurants** mit nachweisbarem **Erfolg vorgestanden,** die Bedingungen sowie alles Nähere bei **B. Lutze, Rathhausg. 12.**

Eismaschinen
von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Pfund pro Stunde.
Patent-Mineralwasser-Apparate
empfiehlt die Maschinenfabrik von
Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.
Prämiirt in allen größeren Ausstellungen.
Preislisten gratis.

A. Benver, Berlin C.,
Wallstraße 9 u. 96.
Richard Pauly, Universal-Oefen,
sog. Grude-Oefen in Gußeisen.

Dieser Ofen ist Koch- und Heizofen.

Der Verbrauch an Brennmaterial bei fortwährendem Brennen pro Tag und Nacht 10, 20—30 ₰, je nach Größe des Ofens!

Verkauf: **A. Benver**, Berlin C., **Wallstr. 9 u. 96, Richard Pauly**, Berlin, **Alt. Jacobstr. 13,** woselbst derartige Oefen auch **in Thätigkeit** zu sehen sind.

Diese Oefen unterscheiden sich von den bisher in Gebrauch befindlichen sogen. Grude-Oefen durch vortheilhafte Abführung der Asche, so daß dieselben in jedem Zimmer aufzustellen sind, während die bisherigen Grude-Oefen nur da aufgestellt werden konnten, wo der durch Herausnehmen der Asche entstehende Staub nicht incommodirte. — Nähere Beschreibungen und Zeichnungen auf Wunsch **gratis** und **franco** übersandt.

A. Benver, Berlin C., Wallstr. 9 u. 96.

Abweichende Größen werden in Eisenblech gefertigt.

Für Festessen an Kaisers Geburtstag
empfehle ich die in meinem Verlage soeben in 5. Auflage erschienenen

Volkslieder
für Vaterlandsfeste, Familienkreise und Wanderlust.

64 Seiten (58 Lieder enthaltend) geheftet. Preis **15** Pfg. In Parthien 50 Expl. für 6 Mark, bei 100 u. mehr Expl. à 10 Pfg. per Stück.

Diese Sammlung kommt in sofern einem Bedürfniß entgegen, als in derselben nur wirklich beliebte, ins Volk gedrungene Lieder enthalten sind, welche in jeder Gesellschaft leicht und ohne Noten gesungen werden können.

An Festcomités, Vereinsvorstände ꝛc. sende auf Wunsch gerne einzelne Expl. gratis und franko.

Adolf Langewische
in Godesberg.

Zur Strohhut-Wäsche
empfiehlt sich
W. Pospichal,
Leipzigerstraße 14.

Plissé-Maschinen,
Amerikanische und **Deutsche,**
für Hand- u. Fußbetrieb, empfiehlt
Hermann Hitschke,
Cönnern und **Halle,**
Leipzigerstr. 64.

Plissé wird gebrannt
Leipzigerstraße 64.

Ziehung 16. März.
Mailänder 10 Frcs.-Loose
à 11½ Mark.
Haupttr. 100,000, 50,000 Frcs.
Ernst Haassengier.

Auszuleihen
18—21,000 M. Mündelgelder
à 4½% p. 1. April auf Landhypoth.
Ernst Haassengier.

Ein reeller zahlungsf. Molkereipächter wünscht eine Milch von **300** bis **500** Liter zu pachten. Caution in belieb. Höhe. Offerten O. S. **16** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein auch zwei Schüler finden billige und freundliche Aufnahme bei **F. Holzhausen,** Halle, Berggasse **3.**

Damen, welche den Beistand einer Hebamme wünschen, finden freundliche Aufnahme bei Frau **Schwalbe** in Leipzig, Sebastianbachstraße **19.**

Ausverkauf
vorzüglich guter, abgelagerter **Cigarren,** namentlich feinerer Qualitäten, um ganz damit zu räumen, **unter Selbstkostenpreisen**
Brüderstraße 6, 1 Tr.

Stadt-Theater.
Donnerstag den **13.** März.
21. Vorstellung im V. Abonnement.
Neu! Zum 2ten Male: **Neu!**
Graf Isolani,
Schauspiel in **9** Charakter-Bildern von Hugo Müller.

Für Gehörkranke
und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen ꝛc. **bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.**
Dr. Tieftrunk.

Grundstück-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll ein in der **verkehrreichsten Hauptstadt Anhalts** am Markt (bester Geschäftslage) und in unmittelbarer Nähe des schiffbaren Flusses **belegenes,** massiv gebautes **Wohnhaus** nebst daran stoßendem sehr geräumigen **Speicher** von **3** Etagen, **großem Hofraum** und **Thorfahrt,** unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Das Grundstück ist jederzeit zu übernehmen und eignet sich zu jedem größeren Geschäft, namentlich der Getreide-, Mehl- oder Dünger-Branche, ebenso auch für Tabaksfabrikation-, Spinnerei-, Weberei- ꝛc. Anlage. Offert. sub P. 815 durch **Rudolf Mosse** in **Magdeburg** erbeten.

Associé-Gesuch.

Wegen Arbeitsüberbürdung wird zur Betheiligung an einem neu errichteten, größeren, industriellen Unternehmen ein thätiger Associé gesucht. Oekonomen als Sachkenner erhalten den Vorzug. Etwas Einlagecapital erwünscht. Gefl. Off. unter F. K. 534 an die Central-Ann.-Exped. von **G. L. Daube & Co., Gera,** erbeten.

Korbweiden-Verkauf.

Ca. **3 Morgen** 1- und 2jährige Korbweiden verkauft und erbittet Gebote

Zuckerfabrik Teutschenthal.

Eine Kinderfrau oder älteres Mädchen wird für ein größeres Kind bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Beifügung der Zeugnisse unter B. B. 10 Allstedt bei Sangerhausen postlagernd.

Zu Ostern cr. suche einen Cand. theol. oder phil. als Hauslehrer für einen Knaben von **11** und ein Mädchen von **9** Jahren. Etwaige Bewerber bitte sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse zunächst schriftlich an mich zu wenden.

Warmsdorf bei Güsten i/A.
C. Wagner, Oberamtmann.

Auf dem **Rittergute Angelroda** bei Plaue in Thür. steht eine elegante 5jährige **braune**

Stute,

167 Centim. hoch, **ganz fromm** und sich **vorzüglich** zum Reitpferde eignend, zum Verkauf.

---

250 Stück fette Hammel, 8 St. fette Schweine und eine fette Kuh stehen auf der Domaine Oldisleben bei Artern zum Verkauf.

---

2 Pferde, Rothschimmel-Wallach, **10** Jahre alt, stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Oehmicke** in Rumpin bei Friedeburg.

Die **Baumschule** von **Otto Ackermann** in **Cönnern** empfiehlt hochstämmige Obstbäume, als: **Birnen, Aepfel, Kirschen, Pflaumen** ꝛc., gef. **Rothdorn, Taxus,** prachtvoll, **Tannen, Riesen-Spargelpflanzen.**

Schöne **Rübenkerne** verkauft die Mühle zu Rollsdorf.

Zwei einzelne Damen gebildeten Standes wollen zu Ostern ein kleines Mädchen, welches eine hiesige Schule besuchen soll, in Pension nehmen. Gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung, auch bei den Schularbeiten, wird zugesichert. Adresse giebt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. an.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 61 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 13. März 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. März.

Im Reichstage wußte man heute von bestunterrichteter Seite her, daß das Befinden des Kaisers den Umständen nach recht erfreulich ist. Die Erweisungen pietätvoller Verehrung für den Monarchen treten wie bei jedem Anlaß, der ihn persönlich berührt, auch jetzt wieder verstärkt hervor; es ist aber erforderlich, diesen Kungebungen gewisse Schranken zu ziehen, damit sie dem Kaiser nicht lästig werden. Mit ganz besonderem Interesse hatte der Kaiser Akt genommen von Allem, was dem Grafen Moltke bei dessen neulichem Jubiläum von nah und fern als Aeußerung der Verehrung entgegengebracht war. Die Audienz, die der Feldmarschall nach seiner Rückkehr von Ratzeburg beim Kaiser hatte, soll außerordentlich herzlich gewesen sein. Noch heute übrigens gingen an Moltke Telegramme und Glückwünsche von allen Seiten ein.

Wie man in Reichstagskreisen annimmt, wird der Bericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes Ende dieser Woche zur Diskussion gestellt werden. Die Sozialisten wollen, so heißt es, den Abg. Liebknecht als Redner vorschicken. Von jedem selbstständigen Antrage, überhaupt von jeder parlamentarischen Initiative sehen die Sozialdemokraten ab, vermuthlich, weil sie der Ansicht sind, ihrer Sache sei damit am besten gedient, daß sie jetzt so wenig wie möglich von sich reden machen.

Der Bundesrath hielt, wie bereits kurz erwähnt, am 10. d. eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde zunächst ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags vorgelegt, betreffend die Beschlüsse des Reichstags zu dem Gesetzentwurf wegen der Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder. Ausschußberichte wurden erstattet über: a) den Entwurf eines Gesetzes über das Faustpfandrecht für Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen. Der Gesetzentwurf wurde mit den vom Ausschusse beantragten Aenderungen genehmigt. b) Die Vorlage betreffend die Gesammtkosten zur Ausführung des Flottengründungsplans. Gegen die bezügliche Uebersicht wurden Erinnerungen nicht erhoben. c) Den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen wegen der Entlastung der Bezirke von den Kosten für Gefängnisse. Der Gesetzentwurf wurde genehmigt. Eine Eingabe der Gewerkschaft des Salzbergwerks Neustaßfurt wegen Aenderung des Gesetzes über Markenschutz wurde den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Mehrere die Revision des Zolltarifs betreffende Eingaben wurden der für diese Revision eingesetzten Kommission überwiesen.

Die Agitation für und gegen die Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medizin tritt jetzt auch an den Reichstag heran, der mit Broschüren und Petitionen in beiden Richtungen förmlich bestürmt wird. Allem Anschein nach werden trotz alledem die jetzigen Verhältnisse vorläufig unverändert bleiben; doch werden die Freunde der Realschulen ausgesprochener Weise dafür sorgen, daß die Frage nicht von der Tagesordnung verschwindet, und damit wird wohl schließlich ihr Ziel erreicht werden.

Parlamentarisches.

Die Interpellation wegen der Getreidezölle ist deshalb verzögert worden, weil an der erforderlichen Zahl von 30 Unterschriften noch einige wenige fehlen, welche indessen in den nächsten Tagen beschafft werden sollen. Unterzeichnet ist die Interpellation von sämmtlichen Mitgliedern der Fortschrittspartei, auch von Denen, deren Name sich unter der bekannten Erklärung der 204 befindet. Die Interpellation wird folgenden Wortlaut haben: „Beabsichtigt der Herr Reichskanzler die Einführung von Zöllen, durch welche eine Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel herbeigeführt wird?"

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, d. 11. März. Der alte Jägerspruch: „Reminiscere nach Schnepfen suchen geh'; Oculi, da kommen sie; Lätare, das ist das Wahre; Judica, sind sie auch noch da; Palmarum, gehen sie Krallarum; Quasimodogeniti, halt, Jäger, halt, da brüten sie!" scheint sich auch in diesem Jahr in unserer Gegend zu bestätigen, da wir bereits einige Exemplare des langschnäbligen Wildvogels in Flur und Wald bemerkt haben. Auch die lustigen Kibitze haben sich eingestellt, und beobachteten wir deren schon mehrere Paare, die bei der milden Witterung ihr freudiges „Kiwih!" ertönen ließen. Der Staarmatz hat sich ebenfalls eingestellt, um der öden Natur neues Leben zu verleihen und Abwechslung in die bis jetzt monotone Zeit zu bringen. Die Schneemassen sind an vielen Stellen von den Sonnenstrahlen vollständig hinweggeleckt; nur in den Schluchten und an den Böschungen halten die Massen noch Stand. Den Feldmäusen scheint daher vollständig Garaus gemacht worden zu sein, weil man höchst selten ein Exemplar dieses gefräßigen Quadrupeden erblickt. Da der nicht gefrorene Erdboden die Wassermasse des Schnees vollständig absorbirt hat, so sind die Bäche hiesigen Landstrichs, der Streng und die Riede, diesmal nicht so „unbändig" gewesen, als dies sonst der Fall ist, wenn größere Schneemassen gefallen sind und dann plötzlich zusammenschmelzen. Ueber die jungen Saaten läßt sich augenblicklich weniger sagen, als vor dem Schneefall der vorvergangenen Woche. Hoffentlich wird die nächste Zeit hierüber tröstlichen Aufschluß geben!

† Wie die „N. M. Z." selbst mittheilt, hat die Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Neue Magdeburger Zeitung" in einer am 11. d. abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Herausgabe der „Neuen Magdeburger Zeitung" mit dem 1. April einstweilen zu sistiren und nach Abwickelung der schwebenden Verbindlichkeiten über den Rest des Aktienkapitals eine spätere Generalversammlung verfügen zu lassen. Herr Eisenbahnamts-Präsident Scheele motivirte diesen Beschluß in folgender Weise: Leider sei die Betheiligung in den betreffenden Kreisen nicht der Art gewesen, wie sie erwartet worden sei und wie sie den großen Kosten eines solchen Unternehmens angemessen gewesen wäre, welches mit der alten „Magdeburgischen Zeitung" concurriren wollte. Anstatt der erwarteten Summe von 300 000 Mark seien nur 164000 Mark als nominelles Aktienkapital gezeichnet worden, wovon nur ca. 145 000 Mark als verfügbares Betriebs-Kapital zu rechnen sein dürften. Diese Betheiligung habe um so weniger zugereicht, als die „Magdeburgische Zeitung" bedeutende Anstrengungen gemacht habe, um das Konkurrenzunternehmen nicht aufkommen zu lassen. — Ein bedeutender moralischer Erfolg sei dennoch insofern erzielt worden, als die Magdeburgische Zeitung" mit ersichtlicher Anstrengung sich immer mehr bemüht habe, den Ton der Polemik gegen die Regierung abzustreifen, der ihr im Sommer genehm war und der hauptsächlich zur Gründung einer neuen Zeitung den Anlaß gegeben habe. Gerade in den heute das Land bewegenden Fragen zeige das Blatt eine wunderbare Friedensösehnsucht und gebe sich auffallende und anerkennenswerthe Mühe um „die Verständigung". Das sei ein moralischer Erfolg der „Neuen Magdeburger Zeitung", mit welchem sich die Begründer der Zeitung immerhin trösten konnten.

† Auf der Geflügelausstellung, welche Anfangs Mai in Magdeburg stattfinden soll, werden auch Brutöfen ausgestellt werden, um dem Publikum den Brütungsproceß und das Auskommen der Vögel zu zeigen.

† Am 7. d. wurde in dem Audienz-Termin des kgl. Kreisgerichts zu Delitzsch gegen den Schuhmacher Carl Henke jun. wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Derselbe wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Die Reichstelegraphenleitung wird Pölzig mit Zeitz mittels des Telephons verbinden; die Apparate sind im Lokal der Postagentur zu Pölzig bereits eingetroffen.

† Die Methodistenpredigten in Saalfeld haben bereits zu Excessen geführt. Vor der Wohnung des Methodistenpredigers, in welcher sich die kleine Gemeinde versammelt, erschienen vor Kurzem einige Einwohner, deren Frauen sich im Betsaal eingefunden hatten und verlangten, daß dieselben das Haus verlassen sollten. Neugierige fanden sich schnell in großer Masse zusammen und einer der Anwesenden vergaß sich so weit, dem Prediger die Thüre seiner Wohnung einzutreten und von anderer Seite sind ihm Fenster eingeworfen worden. Durch das persönliche Eingreifen des ersten Bürgermeisters wurde der Straßenauflauf gedämpft und die Menge zerstreut.

† In der Nähe von Cölleda hat man, wie bereits erwähnt, ein Begräbnißfeld entdeckt, dessen obrese Schicht über hundert menschliche Skelette enthielt. Tiefer unten wurden weit ältere Gräber — nach den darin gefundenen Gegenständen zu urtheilen, aus der Zeit der dort seßhaften Urbevölkerung, der Hermunduren — bloßgelegt. Die Begräbnißstätte bildet eine weitgestreckte, hügelartige Erhöhung. Dem Vernehmen nach sollen aus den ältesten Gräbern auch werthvolle Schmuckstücke aus Edelmetallen ans Tageslicht gekommen sein. Möglicher Weise könnten die zahlreichen Skelette der obersten Schicht aus der Zeit herrühren, wo bei der unfern Cölleda gelegenen Rastenburg die Markgrafen Friedrich der Gebissene und Dietzmann die Kaiserlichen überfielen und deren viele erlegten, an den Gefangenen aber, namentlich den Edelleuten, wegen ihrer Mißhandlung des Weibsvolks und besonders der Klosterjungfrauen einen Racheakt ausüben ließen, der eine Wiederholung solcher Brutalitäten unmöglich machte. Dies geschah im Jahre 1295. Näheres über den interessanten Fund steht zu erwarten.

† Vom Brocken, schreibt die „Thür. Ztg.", brachten neulich verschiedene Zeitungen eine Nachricht, die zwar glaubhaft klang, aber doch weitab in der warmen Stube erdacht sein muß, denn 1) ist der Telegraphendraht, wie alljährlich, seit Anfang November durch den Rauhreif, der in diesem Jahre eine Last von 13 Centnern von einer Telegraphenstange zur anderen nach Messung betrug, gerissen und liegt auf der Erde. 2) befindet sich der Wirth Herr Schwanecke in Hasserode. Auf dem Brocken ist nur ein Oberkellner und ein Hausknecht. 3) Kühe und Ziegen giebt es jetzt nicht oben und muß jeder Brockenbesucher im Winter den Kaffee schwarz trinken. 4) braucht man sich keine Bahn durch den Schnee zu brechen, um nach dem Kuhstall zu gelangen, da dieser als eine Fortsetzung des Hauses im Innern von diesem erreichbar ist.

† Zu dem im Strome bei Plötzkau neulich angeschwommenen todten Knaben hat sich, wie die „Bernb. Ztg." zu berichten weiß, eine Dame aus Halle als Mutter des Kleinen gemeldet und zur Beisetzung der Leiche in der Heimath deren Ueberführung nach Halle angeordnet.

† Die zur Erinnerung an die Vermählung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen mit Charlotte, Tochter des Kronprinzen des Deutschen Reiches im Interesse der deutschen Industrie in Hildburghausen gegründete Bernhard-Charlotten-Stiftung hat den Schülern, Röder aus Gumpertshausen und Söll aus Crock, vom Technikum für Maschinen- und Bautechnikern zu Hildburghausen ein Stipendium zur Fortsetzung ihrer Studien verliehen.

† Der Landtag des Großherzogthums Weimar trat am 9. d. in die zweite Lesung der Ausführungsgesetze zur Justizorganisation ein. Die Uebertragung der Kircheninspection an Amtsrichter wurde genehmigt, nachdem seitens der Regierung erklärt worden war, daß die Ueberweisung dieser Function an die Verwaltungsbehörden (Bezirksdirectoren) eine Ueberlastung derselben herbeiführen würde, auch der Regierung nicht eine wünschenswerthe Auswahl unter den Beamten der Verwaltung dazu verfügbar sei. Die Amtstracht für die Amtsrichter wurde abgelehnt; bei den Landgerichten wird solche auch hier eingeführt. — Eine an die Regierung gerichtete Interpellation, ob sie die Erhebung einer Gemeindeabgabe für Wanderlager genehmigen würde, wurde der Beantwortung vorbehalten.

= Merseburg, den 10. März. Seit Anfang dieses Monats giebt hier in der Kaiser Wilhelms-Halle Herr A. de Nolte mit einer, wenn auch nicht zahlreichen, so doch gewählten Truppe Vorstellungen. Heute ging das Brachvogel'sche Schauspiel „Ein Trödler" über die Bühne. Die Fabel des Stücks ist kurz folgende. Der Sohn eines reichen Kaufmanns, Assessor Edmund Hennings, hat der Tochter des Trödlers — gegen dessen Willen — die Ehe versprochen und verläßt sie, um, theils aus Gehorsam gegen seinen Vater, den reichen Josua Hennings, in dessen Hause der Trödler sein Krämchen betreibt, theils aus flüchtiger Leidenschaft zu einer Undankbaren, die nur auf sein Vermögen lauert, diese letztere zu ehelichen. Die Ehe des Assessors ist keine glückliche. Der alte Hennings stirbt über den sich entspinnenden Zwistigkeiten, giebt aber noch dem Trödler Justus Schäglein durch eine Hypothek auf das Haus, über dessen junge Besitzer nun der Ruin hereinbricht, das Mittel in die Hand, den Assessor, dessen Frau sehr bald die Scheidung zum finanziellen Nachtheil des Gatten herbeiführt, vor dem Abgrund zu bewahren. Nachdem Justus Schäglein, unbeirrt seinen Weg gehend, das Gerede der Leute über sich hat ergehen lassen, übergiebt er dem jungen Manne, der sein Amt aufgegeben hatte, und nun mit geringen Mitteln sich wieder rechtschaffen in eine staatliche Stellung hinaufarbeitet, das Hypotheken-Instrument. Aus Edmund und Mathilde wird nun ein Paar.

„Drei Dinge giebts auf der Welt", sagt Schäglein zum Schluß, „die Bestand haben: Liebe, innere Zufriedenheit und gute Thaten." Verehrte Redaktion! Wir sind alte Bekannte. Kann es nicht dieleicht auch eine gute That werden, wenn wir Herrn A. de Nolte, welcher in der Titelrolle Vorzügliches leistete, die wohlverdiente Anerkennung aussprechen?

Vereine, Versammlungen 2c. in der Provinz.

⊙ Die Versammlung der Delegirten des 3. Schaudistrikts der Provinz Sachsen, der die Kreise und landwirthschaftlichen Vereine des Reg.-Bez. Merseburg rechts der Saale umfaßt, mit Ausnahme des Saalkreises, wird am diesjährigen Schauorte Wittenberg in dem dortigen „Gasthofe zur Weintraube" am Montag, den 24. März c., Mittags 12 Uhr, stattfinden und sind die Vereine auf Grund des § 4 des Statuts hoeben aufgefordert worden, einen Delegirten dorthin zu entsenden. Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende: 1) Bestimmung der Zeit für die Distriktsschau zu Wittenberg. 2) Endgültige Wahl der Preisrichter für dieselbe. 3) Aufstellung eines Programms und Prämienplans. 4) Bestellung eines Lokalcomités. 5) Besprechung einiger bei den bisherigen Schauen hervorgetretene Uebelstände.

⊙ Schwerz (bei Niemberg), den 8. März. Am 5. d. hielt der landwirthschaftliche Verein am Strengbache hierselbst seine zweite Jahressitzung ab, die trotz der Unguust des Wetters ziemlich zahlreich besucht war. Zunächst wurden die eingelaufenen Novitäten zur Ein- und Ansicht vorgelegt und die geschäftlichen Angelegenheiten abgewickelt. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Werner-Dölsdorf, las zunächst zwei Schreiben, betreffend den „Patent-Centrum-Schwing- und Wendepflug" von Ed. Theißen-Leipzig und das Referat des Generalsecretärs Frhrn. v. Canstein-Brandenburg, vor. Hinsichtlich des ersten Punktes wurde von der Anschaffung eines solchen Pfluges vorläufig Abstand genommen. Nach Verlesung des zweiten Gegenstandes entspann sich eine kurze Debatte, die darin gipfelte, daß dem Referat des genannten Frhrn. v. Canstein nicht beizustimmen sei. (Frhr. v. Canstein's Vortrag, gehalten in der landwirthschaftlichen Versammlung zu Lychen am 12. Decbr. v. J. beantwortet die drei Fragen: „1) Woran krankt die Landwirthschaft? 2) Welches sind die Ursachen? 3) Wie sind sie zu heben?)". Weiter wurde von dem Vorsitzenden auf das Probeleer Saatgetreide, namentlich auch auf den Saathafer, aufmerksam gemacht. Demnächst wurde das Protokoll über die vorige Sitzung vorgelesen, aus dem hervorzuheben ist, daß an Stelle des verzogenen Vorstandsmitgliedes Amtmann Gersch-Spören der Gutsbesitzer H. Rohde-Spickendorf gewählt worden ist. — Nunmehr schritt man zur Erledigung der für die Tagesordnung aufgestellten Fragen. Die erste derselben lautete: „Welche Futtermittel sind am vortheilhaftesten neben Schnitzel zu reichen?" Referent Gutsbesitzer Werner-Dölsdorf hält Hafslitterung für das zweckmäßigste; leider sei dasselbe nur immer nicht in hinreichender Menge vorhanden. Als Kraftfuttermittel hatte derselbe vorwiegend Palmkernmehl, auch Schrot 2c. gefüttert. Gutsbesitzer Brandt-Schwerz trat hierbei für den Werth der Schnitzel gegenüber der sog. Schurpe ein; eine Mitzachtung der ersteren beruhe auf Vorurtheil. Gleichzeitig empfahl derselbe Trockenfütterung mit einem Zusatz von Kraftfuttermitteln. In der sich weiter entwickelnden Debatte über Naß- und Trockenfütterung kam man zu dem Resultate, daß der Wassergehalt der Schnitzel für die Bedürfnisse des Viehes nicht ausreichend sei. Schließlich trat auch Inspector Gröbel-Quetz nochmals für eine Beigabe von Heu als bestes Zusatz-Futtermittel bei Schnitzelfütterung ein. Dem Palmkernmehl wurde auch von dieser Seite der Vorzug gegeben; bei Milchkühen erzeugt dasselbe feste Butter, was im Sommer von großen Vortheil; bei Fütterung von Rapsmehl halte sich die Butter gelinder und weicher. — Die zweite Frage: „Ist es möglich, den Acker längere Zeit auch ohne Stalldünger zu bestellen?" leitete Gutsbesitzer Fischeye-Spickendorf ein. Derselbe wies an einem eclatanten Beispiele nach, daß dies sehr gut möglich. Referent hat seit bereits 14 Jahren ein Ackerstück von ca. drei Morgen nur mit sogen. künstlichen Düngemitteln gedüngt und damit die besten Resultate erzielt. Zur Verwendung gelangten pro Morgen 2 Ctr. Superphosphat und 1 Ctr. Chilisalpeter oder Guano. Es ist nie eine Mißernte eingetreten und an der Ackerbeschaffenheit selbst ist bis jetzt kein Unterschied zu bemerken gewesen; beim Weizen wurden sogar auf dem erwähnten Ackerstücke drei Stock mehr geerntet, als auf dem Nachbarfelde. Gutsbesitzer Brandt-Eismannsdorf setzt hinzu, daß er Weizen nie in frischen Stalldünger bringe, sondern stets künstlichen Dünger verwende; dabei habe er stets bessere Resultate erzielt. Aus der sich anschließenden Debatte ging schließlich hervor, daß eine mehrjährige Bestellung der Felder auch ohne Anwendung von Stalldünger sehr wohl möglich sei. — Die dritte Frage: „Ist es vortheilhafter, die Kartoffeln roh oder gedämpft zu verfüttern?" leitete Gutsbesitzer Stallbaum-Beyersdorf ein. Derselbe hat schon seit längerer Zeit die Kartoffeln gedämpft verfüttert, weil dies Futter erfahrungsmäßig ein gesundes und gutes ist; daneben ist man keiner Gefahr ausgesetzt, die Thiere krank zu füttern, was bei rohen Kartoffeln sehr leicht der Fall. Obwohl letztere auf den Milchertrag vortheilhaft einwirken, haben sie doch den Nachtheil, daß die tragenden Kühe sehr leicht nach Rohkartoffel-Fütterung verkalben. Dieser Ansicht schlossen sich auch die übrigen Landwirthe an. — Die vierte Frage: „Ist es rathsam, die Kleesaat mit Chilisalpeter zu düngen?" wurde dahin beantwortet, daß es nicht nachtheilig sei, wenn der Klee bereits soweit erwachsen, daß derselbe drei Blätter angesetzt. Bei der Aussaat den Chilisalpeter angewendet, hat man noch keinen Nachtheil verspürt; doch wurde vor zu zeitiger Anwendung des genannten Düngers auf junge Kleefelder im Frühjahr gewarnt. Es ist vorgekommen, das ganze Flächen infolge dessen wie weggebeizt waren. — Zum Schluß wurden noch durch Gutsbesitzer Creutzmann-Eismannsdorf die Keimversuche mit Gerste angeregt. Da in der letzten nassen Ernte viele Gerste durch die Feuchtigkeit gelitten, ja sogar ausgewachsen, so sei es wohl anzurathen, die Samengerste zuvor auf ihre keimfähigkeit zu prüfen. Die bereits angestellten Versuche haben mitunter recht schlechte Resultate ergeben. — Als neues Mitglied des Vereins wurde Wirthschafts-Inspector Gröbel-Quetz aufgenommen.

Halle, den 12. März.

Der Allgemeine Spar- und Vorschuß-Verein hierselbst, E. G., hat in diesen Tagen seinen Geschäfts-Bericht für das 18. Geschäftsjahr 1878 ausgegeben. Danach steht dem diesjährigen Cassen-Umsatze von 8 624 139,70 ℳ, der vorjährige mit 7 524 794,63 ℳ gegenüber und ist somit ein Mehr-Umsatz von 1 099 345,07 ℳ erzielt worden. Das Gewinn- und Verlust-Conto schließt in Soll und Haben mit 85 957,94 ℳ ab, worunter ein Saldo-Gewinn von 32 361,64 ℳ. Die Bilanz nach dem Abschlusse am 31. December 1878 betrug in Activis und Passivis 1 562 890,27 ℳ, die Zahl der Mitglieder war Ende 1878 613.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0005

Vermischtes.

— [Journalistik der Welt.] In Deutschland erscheinen jetzt **3778** Zeitungen und Zeitschriften, in Oesterreich **1200**, in England **2509**, in Frankreich **2000**, in Italien **1226**, in Rußland **500** u. s. w., — zusammen

in ganz Europa	**13 625**
Dazu in den übrigen Erdtheilen:	
in ganz Asien	**387**
in ganz Afrika	**50**
in ganz Amerika	**9 129**
in ganz Australien	**100**
Zusammen in allen 5 Erdtheilen:	**23 291**

— [Schlittschuhe in der Armee.] Daß der Schlittschuh auch in Europa zu militärischen Zwecken benutzt wird, dürfte manchem Leser unbekannt sein. Die schwedische Armee besitzt aber ein ganzes Schlittschuhläufer-Regiment, dessen Unterabtheilungen vier Kompagnien bilden. Jeder Mann trägt drei Fuß lange, aus Fichtenholz ohne Eisenbeschlag angefertigte Schlittschuhe, die vorn einen hochaufragenden Schnabel haben. Der linke Schuh ist um drei Zoll kürzer als der rechte, was die Sicherheit beim Manöveriren erhöhen soll. Zu diesem gehört außer der Bewaffnung ꝛc. noch ein sieben Fuß langer eisenbeschlagener Stab, mit dem sich der Mann in Bewegung setzt, das Gleichgewicht erhält, auf der Stelle parirt und auf den er sich beim Ausruhen stützt. Die Leistungen dieses sonderbaren Korps sollen ganz außerordentliche sein. Auch in Holland sind in letzter Zeit Uebungen auf dem Eise eingeführt worden. Ende Januar fanden bei Amsterdam Uebungen eines ganzen Infanterie-Bataillons auf Schlittschuhen statt, wobei von Augenzeugen die Ordnung und präcise Ausführung aller Kommandos gerühmt wird.

— [Priesterstrike.] Im Königreiche Birma, dessen Beherrscher bekanntlich erst vor wenigen Tagen sechsundachtzig Prinzen seines Hauses hinrichten hat lassen, ist jetzt ein großer Priesterstrike ausgebrochen. Dieser Fürst hat nämlich den Priestern einen Theil ihres Einkommens entzogen und zwar zu Gunsten seiner Privatschatulle. In Folge dessen stellten nun viele derselben ihre Funktionen ein und drohen sogar auszuwandern und ihre Götter mit sich zu nehmen. Die Birmanen leben daher jetzt in Angst und Schrecken, da sie fürchten, daß nach einer Auswanderung der Götter und Priester die größten Kalamitäten über ihr Land hereinbrechen werden.

(Eingesandt.)

= Chemnitz, d. 5. März. „Lieb Vaterland magst ruhig sein!" Diese beruhigenden Worte des hoch-patriotischen Gesanges fielen uns unwillkürlich ein, als wir den Uebungen eines kleinen militärischen Corps beiwohnten, die uns wohl keine zweite Stadt im Reiche in der Weise vorführt, wie das reiche industrielle — wenn auch von der Sozialdemokratie sehr unterwühlte — Chemnitz. Unter der Leitung eines ehemaligen Feldwebels sind 200 Knaben, Söhne hiesiger Bürger von 6—9 Jahren einexercirt worden. Diese Kleinen sollten Proben ihrer soldatischen Fähigkeiten abgeben. In einem sehr großen Saale in Gegenwart zahlreicher Anwesenden, worunter auch der Regimentschef mit seinem Stabe anwesend war, fand das Exercitium statt. Wie allerliebst stand die kleine Schaar in ihren Käppis, das Tornister auf der Schulter, die kleine Flinte an der Seite, da, und wie vorzüglich löften sie ihre Aufgabe! Prompt nnd exact waren die Griffe, äußerst gelungen die Schwenkungen. Das Manövriren, Tirailliren, Avanciren, Retiriren, Railliren durch die Signalhörner erregte den ungetheilten Beifall der militärischen Zuschauer. Und wie keck und stramm war der Parademarsch! Unverwandten Auges blickten sie nach dem Regimentscommandenr, vor dem sie vorbeidefilirten. Höchst interessant war es nun, als die kleinen Major-Hauptleute ihre Mannschaften mit ihren kleinen Holzdegen selbst commandirten. Sie verstanden das Commando vortrefflich, so gut wie alte gediente Soldaten. Nachdem die Exercitien beendigt waren, ließ der anwesende Regimentscommandeur die Kleinen einen Kreis schließen, drückte ihnen seine volle Zufriedenheit, mit dem was er gesehen, aus, mit dem Hinzufügen, daß er nur wünsche, der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke hätte den Uebungen mit beigewohnt; er würde sicherlich sich darüber sehr gefreut haben.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Teplitz im Jahre 1879,

verbunden mit einer Ausstellung antiker und moderner kunstgewerblicher Gegenstände.

Zur Veranstaltung einer Teplitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im laufenden Jahre hat sich daselbst ein Executiv-Comité gebildet, welches zur Beschickung mittelst Circulars auffordert, dem wir Folgendes entnehmen:

„Ermuthigt durch den erfreulichen Erfolg der im Jahre 1875 in Teplitz veranstalteten Gewerbe-Ausstellung und gestützt auf die durch dieselbe gewonnenen Erfahrungen, hat der Teplitzer Gewerbe-Verein den Beschluß gefaßt, zur Feier seines zehnjährigen Gründungsfestes in einer neuerlichen, im Monate August l. J. zu eröffnenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung die Produkte des Kunst- und Gewerbefleißes auf verschiedenen Gebieten zu einem übersichtlichen, lehrreichen und zu weiteren Fortschritten anregenden Bilde unseres gewerblichen und industriellen Lebens der Gegenwart zu vereinen und in einer gleichzeitig damit verbundenen Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer Stoff und Anregung zu fruchtbringenden Studien zu sammeln.

Giebt einerseits schon der allseitig anerkannte Erfolg der ersten in Teplitz veranstalteten Ausstellung und der gegenwärtig an der Spitze des nordwestböhmischen Gewerbe-Vereinsverbandes stehende Teplitzer Gewerbe-Verein selbst, welcher sich die würdige Durchführung des Unternehmens zur Aufgabe machte, eine Gewähr für das Gelingen derselben, so ist auch andererseits die in den Sommermonaten und somit auch während der Ausstellungsperiode als Kur- oder Badeort eines sehr zahlreichen Fremdenverkehres sich erfreuende Stadt Teplitz zum Orte der Ausstellung besonders geeignet und aus diesen Gründen, sowie in Folge des eigenen regen industriellen und gewerblichen Lebens in der Lage, die Garantie für eine entsprechende Durchführung einer Ausstellung zu bieten.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden mit der Bitte, ihre Erzeugnisse für die Dauer der in Aussicht genommenen Ausstellung unserer Stadt anzuvertrauen, wie wir auch an die einzelnen Gewerkvereine das höfliche Ersuchen richten, durch Bildung von Local-Comité's in ihrem Rayon an dem Gedeihen unseres Unternehmens mitzuwirken.

Um uns rechtzeitig wegen Vornahme von Baulichkeiten über die Größe der Betheiligung ein ungefähres Bild machen zu können, bitten wir alle Herren Interessenten, uns bis Ende März l. J. mittelst einer Zustimmungserklärung bekannt zu geben, ob selbe unsere Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken gedenken, worauf die Kommission die Einsendung der bezüglichen Drucksorten und definitiven Anmeldungsscheine veranlassen wird."

Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.

Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte gestalteten sich in der neunten Jahreswoche im Vergleich zur Vorwoche nicht günstiger. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte stieg auf 28.1 von 27.7 (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet) und zeigt eine Zunahme der Sterblichkeit des Säuglingsalters, so wie der höheren Altersklassen über 60 Jahre. Von 10,000 Lebenden starben auf den Jahresdurchschnitt 97.8 Kinder unter 1 Jahre, gegen 91.5 der Vorwoche. Unter den Todesursachen zeigt von den Infectionskrankheiten nur die Diphtherie einen namhaften Nachlaß, während Darmkatarrhe der Kinder und typhöse Fieber etwas häufiger auftraten. — Masern herrschten in Frankfurt a. M. wieder mehr, auch in Karlsruhe und Bukarest ist die Zahl der Todesfälle daran eine größere. Das Scharlachfieber wurde seltener, nur in Elbing und Rheydt häufiger. Diphtherische Affectionen forderten in vielen größeren Orten noch immer zahlreiche Opfer, in Berlin hat die Epidemie erheblich nachgelassen, in Wien etwas zugenommen. Unterleibstyphen wurden namentlich in München häufig Todesveranlassung, doch herrschen sie in keiner deutschen Stadt in ausgedehnter Weise. In Petersburg ist die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle noch immer eine größere. Der Flecktyphus hat in Berlin weitere Ausdehnung gefunden, doch verläuft die Epidemie bis jetzt sehr milde. Aus der Berichtswoche wurden von da 68 Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet. Aus Breslau 1 Erkrankungs- und aus Königshütte 1 Todesfall. Rückfallsfieber haben in Breslau nachgelassen, vereinzelt zeigen sie sich in Berlin und Greifswald. Im letzteren Orte hat die Einschleppung von außerhalb in jedem einzelnen Falle nachgewiesen werden können. Darmkatarrhe der Kinder verliefen in Wien, München, Augsburg, Königsberg, Petersburg häufiger tödtlich. Aus Berlin werden 14 Erkrankungen an Trichinosis gemeldet. Die Pocken forderten in London wieder mehr Opfer (22), doch ist die Zahl der Neuerkrankungen eine geringere als in der Vorwoche. In Wien erlagen denselben 6, in Pesth 12, in Dublin 19, in Paris 14, in Petersburg 56, in Warschau 2 Personen. Aus Beuthen, Prag, Krakau, Genf, Stockholm, Alexandrien wurden vereinzelte Pockentodesfälle gemeldet. In der Umgegend von Adrianopel, Trapezunt und in einigen rumänischen Ortschaften herrscht der Flecktyphus in ho hem Grade.

Handel, Industrie, Verkehr, Vol kswirthschaftliches.

— Eine Verfügung des Finanzministers bestimmt, daß unter der Bezeichnung „Reis" auch zerkleinerter Reis, also auch das derselben Tarifposition zugewiesene Reismehl zu verstehen und vom Einfuhrzoll freizulassen ist.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. In Verbindung mit Prof. Dr. Kluckhohn, Redacteur A. Lammers, Prof. Dr. J. B. Meyer und Prof. Dr. Paul Schmidt, herausgegeben von Fr. v. Holtzendorff. Jahrgang VIII (Heft 113—128 umfassend.) Heft 113. Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Inhalt: Ueber materia istische und idealistische Weltanschauung. Von Dr. Max Schasler.

Pest und Pestgefahr. Vortrag gehalten im Gewerbe-Verein zu Bernburg am 4. Februar 1879 von Dr. Wesche, Medicinalrath. (Stenographischer Bericht.) Preis 50 ₰. Bernburg, Verlag von C. F. Pilger.

(Auf vielfachen Wunsch hat der Vortragende gestattet, diesen stenographischen Bericht zu veröffentlichen. In knapper Form findet sich hier Alles, was für den Fachmann und Laien zur Orientirung über diese brennende Tagesfrage erforderlich ist.)

Die Illustrirte Welt. 14. Heft. (Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.) Preis pro Heft nur 30 ₰. Inhalt:

(Text: Wenn Frauen hassen. Mit Illustr. Roman von Fr. Henkel. — Denksprüche. — Deutsche Wörter und Redensarten, erklärt von C. Bruch. — Drei Briefe. Eine Berliner Geschichte von Teo Tolsma. — Albumblatt: Das Grab im Meer. — Auf einsamem Felsenriff. Roman. Deutsch von Max von Weißenthurn. — Aus Natur und Leben: Moltke über die Pest. — Aus allen Gebieten: Gärtnerei; Gesundheitspflege; Landwirthschaft. — Homonyme. — Schach. — Bilderräthsel. — Tageschronik auf dem Umschlag. — Illustrationen: Der Krieg in Afghanistan: Einbringung erbeuteter Geschütze aus Ali Musjid in Peschawar. — Gambetta bei den Geschäftsreisenden in Paris. — Römisches Bauernmädchen. Gemälde von A. Zara. — Schloß Friedland. — Im heiligen Lande: Eine der größten Cedern des Libanon; Die Moschee Osmar's; Panorama von Jerusalem. — Beduinen auf der Gazellenjagd. Originalzeichnung von Albert Richter. — Nächtlicher Ruhestörer. Originalzeichnung von F. Specht.)

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Carl Arendts in München. 1. Jahrgang 6. Heft. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 70 Pfennigen. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft. Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung von hervorragenden Fachmännern von Dr. Theodor Koller. IV. Jahrgang. 3. Heft. Preis 60 Pf. Jährlich erscheinen 13 Hefte. Pränumerationspreis des ganzen Jahrgangs 7 M. 50 Pf. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum. Vom nicht confessionellen Standpunkt aus betrachtet von W. Marr. Bern, Rudolph Costenoble.

Der Landwirthschaftliche Volksunterricht in civilisirten Ländern ausgehend von Seminaren, Fachschulen, Wanderlehrern, Vereinen, Ausstellungen und Staatssuboentionen. Von Siegmund Linde, Vorstand der landw. Winterschule und Wanderlehrer in Freiburg-Baden. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey.

Lessing's Leben und Werke. Von H. Zimmermann. Deutsche autorisirte Ausgabe. Fünfte und sechste Lieferung. Dieses Werk erscheint in zwei Bänden oder 10 Lieferungen à 1 M. Celle, Literarische Anstalt, August Schulze.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 10. März. Randel, Kl.e, v. Stettin n. Dessau. — Wachs, leer, v. Güsen n. Außig. — Schmidt, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck. — Richter, Strm. Jänicke, Güter, v Hamburg n. Dresden.

Hamburg-Magdeburg Am 11. März. B. H. M D.-S.-Co., Steuerm. Wernstedt, Salpeter, v Hamburg n. Magdeburg — Gebr. Tonne, Strm. Stenzel, desgl. — E.-D.-S.-G., Strm. Wilke, Kohlen v. Hamburg n Magdeburg. — Wagener, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Klauß leer v. Hamburg n. Magdeburg. — Pating, Harz, v. Hamburg n. Halle. — F.-S.-G., Strm. Bötticher, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Conrad leer, v. Rogätz nach Magdeburg.

□ So kurze Zeit auch die deutsche Patentgesetzgebung besteht, so macht sich doch schon jetzt der günstige Einfluß desselben auf verschiedenen Gebieten der Industrie geltend, und zwar nicht allein auf die Industriellen selbst, sondern auch auf die Konsumenten; es gilt letzteres besonders in Bezug auf die Fabrikation der Genußmittel, soweit dieselben mittelst eigenthümlicher Methoden hergestellt werden. Um ein Beispiel zu erwähnen, weisen wir auf die zu einer ungeahnten Ausdehnung gelangte Herstellung von Kindernahrungsmitteln hin. Es ist statistisch nachgewiesen, daß die Anzahl der stillenden Mütter allmählig abnimmt, und je mehr dies geschieht, um desto größer wird der Verbrauch der künstlichen Nährmittel. Es gingen bis vor Kurzem für letztere ganz bedeutende Summen ins Ausland, vorzugsweise nach der Schweiz; nachdem aber ein deutscher Chemiker (Dr. Frerichs in Göttingen) ein Verfahren ermittelte, die im Weizenmehle enthaltenen Nährstoffe so umzuwandeln, daß sie in Verbindung mit Kuhmilch, ein der Frauenmilch gleichwerthiges Nährmittel liefern — welches Verfahren auch ein deutsches Reichspatent erhielt — sind wir in dieser Hinsicht nicht mehr vom Auslande abhängig. Derartige, für die Nation nicht nur finanzielle, sondern auch der physischen Entwickelung zu Gute kommende Erfolge dürften kaum zu erzielen sein, wenn den Erfindern kein Patentschutz zur Seite stände.

Bekanntmachungen.

Schkeuditz, den 18. Januar 1879.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Steinhauermeister **Friedrich Schumann** zu Schkeuditz gehörige, in Schkeuditz belegene und im Grundbuche von Schkeuditz Band X Blatt Nr. **393** eingetragene Grundstücke, als:

a. das Hintergebäude in der Bahnhofsstraße, **60 Mark** Nutzungswerth und

b. **5 a 60 qm** Hofraum vom Plane **41** cd der Flur Schkeuditz, Kartenblatt **4**, Flächenabschnitt **220/60** a und **205/59** a, sowie

nach dem neuen Steuerauszuge

a. Stallgebäude mit Waschhaus, jährlicher Nutzungswerth **30 Mk.**,
b. Wohnhaus, jährlicher Nutzungswerth **320 Mk.**,
c. Werkstatt, jährlicher Nutzungswerth **20 Mk.**,
d. Werkstatt, jährlicher Nutzungswerth **20 Mk.**,

am 28. März 1879 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. **1** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 1. April 1879 Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie die vollständige beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. **1** eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuß. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Im Wege der Theilungshalber nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, den Erben des zu Zörbig am **1.** März **1872** verstorbenen Mühlenzeugarbeiters **Friedrich Döhler** gehörige, im Grundbuche von Zörbig Band XI Nr. **390** eingetragene Grundstücke:

Das Nr. **457** der Gebäudesteuerrolle von Zörbig verzeichnete, vor dem Haidethore am Viehmarkt daselbst belegene Wohnhaus mit Stall und Nagelschmiedewerkstatt und Antheil an den ungetrennten Hofräumen des Artikels **796** zu einem jährlichen Nutzungswerthe von **29** Rℳ.,

wozu gehört:

das Blatt **6**, Flächenabschnitt **219/115** der Gemarkungskarte von Zörbig verzeichnete Planstück Nr. **203** Acker von **6** ar **60** qm, zu einem jährlichen Reinertrage von **1,43** Rℳ.,

am 28. Mai 1879 Vormittags 10½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 4. Juni 1879 Vormittags 10½ Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zörbig, den **28.** Februar **1879.**

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Colberg.

Eine kleine englische Stute, lammfromm, geritten und gefahren, steht zu verkaufen. Näheres in der **Annoncen-Annahme von J. C. Demand jr. in Lauchstädt.**

7—8000 Rℳ. werden zur ersten guten Hypothek zum **1.** April c. zu leihen gesucht durch
W. Barth, Geiststr. Nr. **18.**

Ein erfahrenes Kindermädchen oder Muhme wird bei gutem Lohn sof. gesucht.
Carl Bielert,
Magdeburg, Breite Weg **57.**

Meine **Villa** in **Naumburg a/S.** mit schönster Aussicht, **11 Zimmern** nebst **Zubehör, Garten** und **Pferdestall**, ist für **17,000** Rℳ mit **geringer Anzahlung** zu **verkaufen. Parterre** ist event. auch zu **vermiethen.**
Bertha Crato.

☞ Tücht. **Landwirthschafterinnen** find. gute Stellen; **Selbständige**, sowie auch jüng., welche ihre Lehrzeit beendet, such. Stellen.

1 Diener, **19** J. alt, **4** Jahr in e. Stelle, sucht bald Stellung d. Fr. **Deparade**, gr. Schlamm **10.**

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Rittergut **Tragarth** bei Merseburg hat freihändig zu verkaufen:
eine Partie Ellern mit **7,25** Festm.,
„ „ Rüstern „ **1,01** „
zwei Stück Eschen „ **0,42** „
zwei Haufen Ellern-Stangen,
3 Haufen Weiden-Bandstöcke und
circa **25** Haufen Reisigholz.

Gutspacht-Gesuch.

Ich suche ein größeres Gut von guter Bodenqualität (Prov. Sachsen oder Thüringen) mit einem Uebernahmekapital von **25—40,000** Thlr. zu pachten. Fr. Offert. sub A. A. postlag. Halle erbeten.

Der persönliche Telegraph von **Schotterey nach Gr. Gräfendorf** ist einstweilen unterbrochen. gez. **Windhans.**

1 Pfauhahn und 2 Hennen sind zu verkaufen bei
C. Berger, Merseburg, Hallestr.

Neues Theater.

Donnerstag den **13.** März

XXI. Symphonie-Concert.

Mendelssohn: Ouv. Athalia.
J. S. Bach: Meditation. R. Wagner: Das Liebesmahl der Apostel.
N. W. Gade: Symphonie Bdur.
Weissenborn: Ein Osterabend, In stiller Nacht, für Streichinstr.
Kretschmer: Triumphmarsch a. Heinrich der Löwe.

Billets 3 St. 1 ℳ sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, Poststr. **9** u. Leipzigerstraße **71**, vorher zu haben.
Anfang **8** Uhr.
Entree a. d. Kasse 50 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 61 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Donnerstag den 13. März 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Pesth, d. 12. März. Ein Telegramm aus Szegedin meldet: Heute Nacht 2 Uhr ist die gefürchtete Katastrophe eingetreten. Das Wasser ergießt sich in breiten Strömen durch den zerrissenen Damm gegen die Stadt, Alles flüchtet, auch die hiesige Bevölkerung befindet sich in höchster Aufregung.

London, d. 11. März. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Louise Margarethe und der Herzog von Connaught trafen heute Nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten im Schlosse von Windsor ein, woselbst sie von der Königin Victoria an der großen Schloßtreppe empfangen wurden.

Petroleum und Solaröl.

(Schluß.)

Mit Rücksicht auf die im vorigen Artikel dargelegten Verhältnisse wird es nur in der Billigkeit liegen, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie Mittel und Wege finde, den Eingang von mangelhaften Petroleumfabrikaten zu verhindern, indem sie die Eigenschaften, welche ein gutes raffinirtes Petroleum haben soll, mit einiger Genauigkeit bezeichnet, wie dies nach dem Vorgang von England und Frankreich nicht schwer sein kann.

In diesen beiden Ländern bestehen bereits seit Jahren, zwar nicht übereinstimmende, aber beiderseits erprobte Vorschriften und vornehmlich in Frankreich, wo das Petroleum einem hohen Einfuhrzoll (Frs. 37 per 100 Kilo) unterliegt, werden naphtaartige Stoffe (Essenzen) von 0,700/800 mit einem noch weit höheren Zoll, bis zu Frs. 47 per 100 Kilo belegt, wobei in ganz correcter Weise für ein gutes Petroleum ein spec. Gewicht von 0,800 und darüber angenommen wird und jede Stelle unter 0,800 mit 10 Centimes verzollt werden muß, so daß die 100 Stellen zwischen 0,700 und 0,800 à 10 Centimes die Zolldifferenz von 10 Francs ausmachen.

Derartige gesundheitspolizeiliche Vorschriften lassen sich mit einem Petroleumzoll sehr bequem vereinigen. Und wäre es denn ein Unglück für Amerika, wenn die dortige Petroleum-Industrie gezwungen würde, sich auf legalen Bahnen zu bewegen d. h. in der nämlichen reellen Weise weiter zu fabriciren, wie sie es vor Jahren gethan hat, als der Artikel noch die Bestimmung hatte, sich den Weltmarkt zu erobern, was nur durch Lieferung eines gleichmäßig guten Fabrikats ausführbar war?

Die Eroberung ist thatsächlich erfolgt, mit bewundernswerther Energie ist sie vor sich gegangen und wir staunen über so unerhörte Erfolge, mit denen kein anderer Artikel in der ganzen Welt sich messen kann.

Freilich ist unerwarteter Weise die Grenze der Vertriebsfähigkeit schneller erreicht worden, als man es sich drüben in Amerika träumen ließ, denn schon seit 2 Jahren macht sich ein Ueberschuß von Production gegen Consumtion bemerkbar und dieser ist noch immer im Wachsen begriffen.

Wäre man — es soll dies kein Vorwurf sein, denn in dieser Beziehung giebt es kein einheitliches System — haushälterischer mit dem Naturproduct zu Werke gegangen, so würde man sich Reichthümer in der Erde erhalten und die erschlossenen Schätze theuerer verwerthet haben; man wäre, um auf unser eigentliches Thema zurückzukommen, vor Versuchen, schlechtere Fabrikate billiger herzustellen, bewahrt geblieben und hätte sich das alte Renomée erhalten.

Man wird dies einsehen, ja man wird, wenn Deutschland als hervorragendster Consument einen Petroleumzoll bekommen sollte, genöthigt sein, den mit einem solchen gleichzeitig in Aussicht genommenen gesundheitspolizeilichen Vorschriften zu genügen und die Klagen über schlechtes Petroleum werden verstummen. Denn nicht das, was der Amerikaner Lockwod unter einem geringerwerthigen Petroleum versteht, bezeichnet die hier in Deutschland gerügten Mängel; sie liegen nicht in der größeren specifischen Schwere, sie entstammen vielmehr dem oberflächlich gereinigten oder aus leichten und schweren Stoffen zusammengesetzten Fabrikate. Trennt man, wie früher, den eigentlichen Mittelkörper von denjenigen Theilen, welche als Naphta's und andererseits schwere Oele bezeichnet werden, dann kann man allerdings nicht eine so hohe procentige Ausbeute erzielen, wie sie jetzt üblich ist, aber man erhält einen wirklich hochwerthigen Leuchtstoff, dem unter den jetzt bekannten Brennölen kein einziges ebenbürtig ist; sollte dabei das specifische Gewicht schwerer werden, so würde dies der Leuchtkraft noch gar keinen Nachtheil bringen, denn durch gewisse Constructionsvorrichtungen an den Brennern, kräftigen Luftzuzug, leicht durchlässige Dochte läßt sich die größere Schwere überwinden.

Wir haben derartige Erfahrungen an dem verwandten Mineralöl, dem sogenannten Solaröl, schon seit vielen Jahren gesammelt.

Ursprünglich auch mit großen Mängeln behaftet, hatte es sich trotz derselben zu einer Zeit eingeführt, wo das Wort „Petroleum" noch nicht ausgesprochen war, mindestens das bekannnte amerikanische Product, von dem man noch nichts wußte, darunter nicht verstanden wurde. Man war jedoch mit dem deutschen Mineraläl zufrieden, weil man außer dem Rüböl etwas Besseres nicht kannte, überhaupt die Anforderungen an eine helle Beleuchtung damals bescheidener waren. Wollte die Mineralöl-Industrie der Provinz Sachsen heutigen Tages ein dem damaligen sehr untergeordneten Product ähnliches unter der Bezeichnung „Leuchtstoff" an den Markt bringen, sie würde keinen Abnehmer dafür finden.

Erst die Concurrenz des pensylvanischen Petroleums, eines von Natur aus werthvollen Leuchtstoffes, hat die einheimische Mineralöl-Industrie ihrer Existenz halber gezwungen, ein dem unerschöpflichen Gegner annähernd ebenbürtiges Product in dem Solaröl herzustellen, was eine weit schwerere Aufgabe war, als diejenige ist, vor welche die amerikanische Industrie in der Gegenwart gestellt zu sein scheint, wo nicht die Fülle der Petroleumquelle, aber die Qualität des Petroleums selbst einigermaßen nachgelassen hat.

Welche Mittel man an der geeigneten Construction der Lampen und passenden Dochten besitzt, um die Brennkraft zu erhöhen, haben wir schon im Vorhergehenden erwähnt; ein Hauptfaktor ist ferner ein passender Cylinder, was wiederum die einheimische Mineralöl-Industrie erfahrungsmäßig weiß.

Nun wird aber Niemand bestreiten, daß ein Oel von höherer specifischer Schwere sparsamer sich verzehren muß, als ein solches von niedrigerer, denn je gasartiger der Oelkörper gestaltet ist, um so lebhafter drängt er an die Flamme heran, um so reichlicher nährt er sie.

Gelingt es also, durch richtig construirte Lampen einem specifisch schweren Oel die dem leichteren inne wohnende natürliche Lichtstärke künstlich zu geben, so erzielt man das gleiche Resultat bei sparsamem Materialverbrauch.

Das inländische Solaröl liefert den Beweis in vollständigster Weise.

Während das spec. Gewicht das Petroleum ca. 0,800 ist, wird das Solaröl mit 0,820/30 geliefert und brennt fast ebenso tadellos wie das Petroleum, dabei aber um mindestens ⅓ sparsamer als dieses.

Der Name Petroleum hat den Namen Solaröl in weiteren Kreisen fast so vollständig verdrängt, daß in der Zeit der größten Petroleum-Hausse im Jahre 1876, wo Petroleum bis ℳ 36 per 50 Kilo ab Bremen kostete, und man sich nach langer Pause nach einem verwandten Leuchtstoffe wieder einmal umthat, vielfach schüchterne Anfragen an die Mineralöl-Fabrikanten der Provinz Sachsen aus weiter Ferne herantraten, ob denn das Solaröl noch existire.

Ja, es existirt noch und fristet sein Leben neben dem mächtigen Gegner Petroleum, wunderbarer Weise, kann man sagen, denn die ganze Ausbeute an Solaröl beziffert sich noch nicht auf ein Procent der Petroleum-Production.

Es existirt aber und wird weiter existiren, wenn auch nur in den ihm zugewiesenen engeren Grenzen seines Absatzgebietes, da es die Eigenschaften eines guten Leuchtstoffes besitzt, und diese vermöge richtig construirter Lampen zur Geltung kommen. Dem Schreiber dieses ist es nicht darum zu thun, für den von den weiteren Kreisen des Publikums arg vernachlässigten Artikel Solaröl eine Lanze zu brechen.

Handelt es sich aber darum, thatsächlich festzustellen, daß im Herzen von Deutschland eine Industrie existirt, welche in langjährigem Kampfe mit dem frank und frei in unser Vaterland hineingelassenen Petroleum durch angestrengteste Thätigkeit sich behauptet hat, und die Schwächen, an denen der Gegner jetzt laborirt, aufzudecken; liegt es in der Zeit, mit den Nachbarstaaten und den fern gelegenen Productionsländern im Wege schärferer Zollstipulationen abzurechnen, und kann auch dieses geringe Wort Material hierzu beitragen, um das durch eine starke Schutzzollmauer gegen den deutschen Importhandel abgeschlossene Amerika zu nöthigen, uns für gutes Geld wenigstens gute Waare in seinen vielen Millionen Centnern jährlicher Ausfuhr von Petroleum herüberzuschicken, so wird es nicht vergeblich gewesen sein.

Schreiber dieses gehört wahrlich nicht zu den Rufern nach einem allgemeinen Schutzzollsystem; wenn jedoch ein Eingangszoll auf Petroleum, verbunden mit polizeilicher Controle, dazu dienen kann, die Einfuhr untergeordneter Qualitäten Petroleum zu verhindern, so wäre dessen Einführung als ein wirkliches Bedürfniß zu begrüßen.

Zur Tagesgeschichte.

[Deutschland.] Die „N. Z." schreibt: Da wie mit einem Schlage Jedermann wieder das Wort Reichstagsauflösung im Munde führt, so können die Zeitungen nicht darüber schweigen. Wie weit diese Auflösungsgerüchte irgend einen ernsten Hintergrund haben, können wir nicht beurtheilen; ganz leer scheinen sie nicht zu sein. Die letzten Vorgänge im Reichstag werden in Parallele gesetzt mit dem Signalschuß, den der Reichskanzler im Angriff gegen den Abg. Lasker im verflossenen Frühjahr abgab. Wie glaubwürdig verlautet, hätte Fürst Bismarck gegenüber einer sächsischen Deputation die Eventualität einer Reichstagsauflösung rückhaltslos erörtert. Das dürfte wohl als zweiter Signalschuß gelten. Jedenfalls existirt das Gerücht und von manchen Seiten wird es wie der zweifellose Ausdruck der Lage betrachtet. Der Grund, aus welchem die Auflösung erfolgen soll, ist uns bis jetzt von den Blättern, die sich mit der Angelegenheit befassen, nicht berichtet worden. Würde er für zukünftige Ereignisse schon jetzt bereit gestellt und angekündigt, z. B. für den Fall, wenn der Reichstag die Zoll- und Steuervorlagen nicht acceptirte, die ihm noch nicht einmal bekannt gegeben sind, so wäre das sicher kein Mittel, um die demnächstige Berathung dieser Zukunftsvorlagen zu erleichtern. Daß der Reichskanzler die Macht dazu hat, in jedem ihm genehmen Augenblicke die Auflösung herbeizuführen, bezweifeln wir nicht im Geringsten; ob er den Willen dazu besitzt, wissen wir nicht; daß aber die Gelegenheit der einfachste Theil des Geschäfts sein würde, liegt auf der Hand. Uns interessiren noch mehr die Folgen, welche ein Weiterfressen dieser Gerüchte für die Ergebnisse der jetzigen Session haben mußte, als die Folgen in der Zukunft. Die letztere lassen wir eben für sich selbst sorgen, da ja Niemand auch nur das Geringste heute von ihr wissen kann. Eine sehr gemäßigte berliner Correspondenz eines sehr gemäßigten außerdeutschen Blattes, der deutschen „St. Petersburger Ztg.", hat sich schon genugsam in den Auflösungsgedanken hineingelebt, um folgende Perspective aufzuthun:

Wir würden es in hohem Maße bedauern, wenn sich die Gegensätze dermaßen zuspitzten, daß es zu einer Auflösung des Reichstages kommen müßte. Zu der ohnehin nicht glücklichen Gruppirung der Parteien, die wir wiederholentlich beleuchtet haben, würde ein neues und weiteres nicht sowohl Zerspaltungsmotiv, als vielmehr Verwirrungsmotiv hinzutreten. Man würde einem großen Irrthum unterliegen, wenn man, wie die Officiösen uns glauben machen, die der Wirthschaftsfreiheit zugewandten lediglich unter den Liberalen suchen und umgekehrt in den Conservativen die Stützen des December-Manifestes sehen wollte. Die außerordentlich vornehme und objective Haltung der „Neuen Preußischen Zeitung" legt ein redendes Zeugniß in dieser Beziehung ab. Eine Neuwahl mit der aus dem Moment gegriffenen Antithese „Schutzzölle oder Freihandel" oder auch nur in der beschränkteren Form „Getreidezölle oder freie Einfuhr von Consumgenossen so verunzieren, ein Opfer, welches eher einem Fetisch dargebracht wird, als ein heiliges Geschenk der Liebe und Ehrfurcht dem Manen der Todten geweiht. Ferner fiel mein Auge auf eine Inschrift, welche so recht die eigene Richtung des deutschen Gemüthslebens illustrirt: „Hier ruht der Leib, der Geist schwebt zum Licht, das Bild lebt im Herzen." Einige von den Grabgewölben trugen Inschriften, gleichsam als ob die Besitzer stolz auf ihr Eigenthum seien. Natürlich gab es auch hier Erinnerungszeichen an die zwei schrecklichen Jahre 1870 und 1871. Es ist unmöglich, in Frankreich oder Deutschland zu reisen ohne solche anzutreffen, sei es unter den Lebenden, sei es bei den Todten. Auf einem Steine las man folgende Inschrift: „Als Held für's Vaterland bist Du gefallen, als theurer Sohn geehrt, geliebt von Allen ꝛc." Der Name von Gravelotte auf dem Grabmal erinnerte an die schrecklichsten Kämpfe des fürchterlichen Krieges. Etwas weiter entfernt von diesem Zeichen der Feindschaft und des Hasses ist eine andere Inschrift, welche gegentheilige Gefühle hervorruft: „Die Liebe vereint im Leben, im Tode und in der Ewigkeit." Ferner fesselte mich eine Inschrift, bevor ich den Gottesacker verließ: „Karl Steinhauer fiel am 16. Oct. 1813 für König und Vaterland." In jenen Tagen war es der König, für den sie stritten, heute kämpfen sie für den Kaiser; aber immer noch sind sie bereit, von Generation zu Generation für das Vaterland zu fallen.

Wieder passirte ich den Thorbogen mit seinen gedankenvollen Mottos und schlenderte durch die Stadt nach der Moritzkirche. Es war gegen Mittag. Ich fand das Gotteshaus von Maurern und Pflasterern besetzt, welche ihr Mittagsbrod in den persichtenen Theilen der Kirche einnahmen. Unbehindert durch die Aufschrift: „Kein Zutritt!" trat ich in die Kirche ein. Obwohl sie für die schönste Kirche in Halle gehalten wird, so findet man doch nichts Besonderes in ihrer Architektur. Aber in dem Hoch-Chor ist es der Altar, welcher als ein schönes Werk eines alten deutschen Holzschneiders gilt. Er enthält Statuen von Christus und der heiligen Jungfrau, von St. Ursula, St. Moritz und St. Sebastian und die Canopen über diesen Figuren sind sehr eigenartig und schön in ihrer Meisterschaft. Das Ganze steigt in pyramidaler Form empor von Blattwerk und Dornen in künstlicher Weise umschlungen. Ein anderer Gegenstand ist die einzige und sehr eigenthümliche Kanzel. Die Kirche scheint einer gänzlichen Restauration unterworfen zu werden und dieser Umstand mag noch einige andere Schönheiten und Monumente an's Licht bringen; bei der gegenwärtigen Lage der Dinge jedoch war nur Weniges von Interesse zu sehen außer dem Altar und der Kanzel.

(Schluß folgt.)

Halle an der Saale.

(Aus dem Bericht eines reisenden Engländers.)

Ein Engländer aus Clifton, welcher im Herbst des vergangenen Jahres sich einige Tage hier in Halle aufhielt, hat die Eindrücke, welche unsere Stadt auf ihn gemacht, in einem Aufsatz einer Bristoler Zeitung niedergelegt. Wir geben im Nachstehenden einen Auszug dieser Beschreibung, welche insofern unser besonderes Interesse in Anspruch nimmt, als darin näher mitgetheilt wird, wie ein deutscher Landsmann Namens Müller, nach dem Vorbild des Hallischen Waisenhauses in Bristol eine gleiche Anstalt gründete, die an Großartigkeit den Francke'schen Stiftungen nur wenig nachsteht, in ihrer Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte ihrem Hallischen Vorbild fast gleichkommt.

Der Verfasser erzählt: Halle ist eine hübsche kleine Stadt. Eine freundliche Aufnahme wurde uns zu Theil, als wir in einem dicht besetzten Omnibus vom Bahnhofe zu später Abendstunde in den Hof der „Stadt Hamburg" einfuhren. Mit einem höflichen „Alle Herrn in das erste Stock!" begrüßte uns der Kellner und wir wurden dann mit Zuvorkommenheit und Artigkeit in die vorzüglich ausgestatteten Zimmer, welche nach einer ruhigen Straße hinauslagen, eingeführt. Ich wanderte, obwohl es schon 11 Uhr Abends war, dennoch in die Stadt. Aber die Straßen waren leer und nur wenige Gaslaternen brannten, so daß ich mich entschloß, bis zum andern Tage zu warten, um die Stadt kennen zu lernen. — Am andern Morgen spazierte ich zunächst auf den Promenaden umher, welche an der Stelle der früheren Stadtbefestigungen angelegt sind und gelangte sodann durch einige kleine, aber reinliche Gassen auf den Marktplatz, einen weiten großen Raum, voll Geschäftigkeit und Leben. Der ganze Platz war bedeckt mit Marktleuten, welche um ihre kleinen Stände und Buden die verschiedensten Waaren aufgehäuft hatten. Die großen Schirme, welche den kleinen Ständen Schutz boten, waren in den verschiedensten Farben vorhanden: blau, grün, roth, weiß, gelb und schwarz. Die Figuren von jungen und alten Marktfrauen, die mit hellem, jene mit dunklem Kopftuch, bewegten sich mitten in ihren Ständen von Blumen und Haufen von Gemüsen in allen Schattirungen. In Contrast zu den rothen Kohlköpfen gab es Haufen weißen Kettes und große Haufen von dunkelgrünen Gurken. Alles dieses schien vollauf genügend zu sein, um die Nahrungsbedürfnisse der Stadt ein ganzes Jahr lang zu decken. Das Vorhandensein einiger Verkaufsstände bemerkte man schon, bevor man sie noch erreicht hatte; der üble Geruch derselben verpestete die Luft. Dies waren die Stände, wo Käse verkauft wurden, besonders „Handkäse", von denen die meisten durch und durch verfault waren. Es gab aber auch einige Stände mit Quarkkäse, welche letztere mit den Händen geformt und mit Kümmel bestreut waren. Man würde diese Käse für eßbar haben halten können, aber jedenfalls waren sie nicht genug „durch und durch", um den deutschen Epikuräern zu genügen.

Mitten unter dieser wogenden Menge von Käufern und Verkäufern, von Handeln, Feilschen und Lachen erheben sich mehrere Thürme hoch zum Himmel auffriegend aus einer früheren Zeit, bis zur Geschichte unserer Tage hereinreichend. Das auffallendste Bauwerk ist der eigenthümliche alte Rothe Thurm mit seiner kupfergrünen Thurmspitze und seinen vier Thürmchen und hinter ihm die Marktkirche mit ihren mit Grünspan bedeckten Doppelthürmen, wovon zwei durch eine Galerie verbunden sind. Aber nur wenig Auskunft konnte man über das Bauwerk des Rothen Thurms erhalten, denn die Reisebücher enthalten blos die einfache Mittheilung über das Vorhandensein des Thurms.

Auf der andern Seite des Marktplatzes steht das Rathhaus, ein eigenthümliches altes Gebäude mit einem Kuppel- und einem spitzen Thurm. Nach der einen Seite hin verbunden mit einem halb im schweizer Styl gebauten Hause, dessen Doppelgalerie von steinernen korinthischen Säulen getragen wird. An den Ecken des Hauses befinden sich steinerne Figuren der h. Jungfrau und des Christuskindes. Gegenwärtig ist die schönste Statue auf dem Marktplatze diejenige Händel's. In seinem englischen Staatskleid steht er da, mit der Hand auf das Musikpult gestützt über die geschäftige Menge seiner Landsleute hinschauend, welche ihren Handel um ihn herum treibt. Ihm gegenüber ist ein neues Monument zum Andenken an den letzten Krieg aufgestellt.

Ich verließ nun den geschäftigen Platz und, indem ich um die eine Hälfte der Stadt herum ging, gelangte ich unter dem Schatten der Bäume der Promenade an ein gewölbtes Thor, über welchem sich folgende Inschrift befand: „Aufblühen, Staubwerden, ist das ewige Gesetz der Natur" und auf der andern Seite: „Hoffet auf das Morgenroth in der Todtenhalle, hier ist die Saat, dort die Ernte;" es war der Eingang zu dem Gottesacker. Ich ging durch den Bogen hindurch. Das Gefühle der Stadt war beinahe verstummt und man wandelte zwischen Bäumen, Blumen und Grabmonumenten in dem freundlichen Heim des Todes. Die erste Inschrift, welche mir in die Augen fiel, war: „Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah," eine Inschrift, welche die verschiedensten Gefühle wachrief und bei der Schönheit der Blumen, welche auf den Gräbern blühten und der Bäume, welche über die Grabhügel sich hin und wieder neigten, das Gemüth zu einem ruhigen Gebet stimmte. Da gab es nicht so bunte Zierrathe oder Glasschmuck, welche die Kirchhöfe anderer Glaubens-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0007

tiblien" dürfte zu einem noch unglücklicheren Ergebniß führen, als die gleichfalls nur aus dem Moment geschöpfte Parole, unter welcher der gegenwärtige Reichstag zusammengekommen ist. Und wenn nun gar das Wahlstichwort sich formuliren sollte: „Delbrück oder Barnbüler", was ja ganz in der Situation läge, so könnte kein Mensch dafür einstehen, daß die Regierung eine lebhafte Niederlage erlitte. Denn der grade Sinn unseres Volkes steht vermöge seiner politischen Erziehung durchaus nicht auf dem Boden, wo die künstliche Züchtung der Großindustrie und der Eisenbaronien oder die unnatürliche Hypertrophie der Bodenrenten das eifrig verfolgte Ideal ausmachen. Gegen die Hinweise auf theures Brod, theures Fleisch und allgemeine Geldentwerthung dürfte keine, wie auch immer geschmückte Philosophie einen guten Stand bei etwaigen Neuwahlen haben.

Bezüglich der bisher immer zweifelhaften Stellung des Centrums zu dem Wirthschaftsprogramm des Reichskanzlers erfährt jetzt die „K. Z.", daß diese Fraktion dasselbe unterstützen wolle, und zwar soll dies nicht in einer besonders hervortretenden Weise und nicht als Fractionsbeschluß geschehen, um für alle übrigen Fragen bezüglich der Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden oppositionellen Stellung völlig freie Hand zu behalten, bis der Friede mit der römischen Curie hergestellt sein wird. Die Stellungnahme des Centrums dürfte für das Schicksal des Programms im Reichstage entscheidend sein.

[Italien.] Am gestrigen **Gedenktage Mazzinis haben in Genua Ruhestörungen stattgefunden.** Die Polizei mußte bei dem Festzug die republikanische Fahne gewaltsam entfernen. Die Truppen, unter denen sich auch republikanische Gesinnung bemerkbar machte, müssen regenerirt werden. Nur durch die Dazwischenkunft Canzios, des Schwiegersohns von Garibaldi, wurden weitere Konflikte vermieden. Unbedeutende republikanische Demonstrationen erfolgten ebenfalls in Rom und in Neapel. — Der Vertheidiger Tarantini hat die Berufung für Passanante bei dem Kassationschef eingelegt. Die italienische Presse erörtert lebhaft und in verschiedenstem Sinne die Opportunität, Passanante eventuell zu begnadigen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. März.

Der Reichstag wird den Geburtstag des Kaisers durch ein Diner im Kaiserhof feiern; der Schriftführer Abgeordneter Dr. Blum ist mit den Arrangements betraut worden. — Von den hiesigen Großlogen des Freimaurerbundes wird der Geburtstag des Kaisers, wie alljährlich, gemeinschaftlich in der Großloge Royal-York zur Freundschaft (Dorotheenstraße) gefeiert werden.

Der Prinz Wilhelm hat, laut der „Bonner Ztg.", nun auch die Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in England angetreten und ist am 7. Mts. Abends in Begleitung des Lieutenants Jacoby nach London abgefahren.

Das Fußleiden des Kriegsministers v. Kameke ist noch nicht vollständig gehoben. Der Minister ist schon ausgefahren, kann aber nur mit fremder Hülfe gehen. Die Leitung der Geschäfte hat der Kranke keinen Augenblick aus den Händen gegeben.

Der Director des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Herr Geheimrath Dr. Struck, befindet sich den neuesten Mittheilungen zufolge den Umständen angemessen recht wohl. Der Aufenthalt im Süden (in Berghiera) hat ihm trotz des ungünstigen Wetters sehr wohl gethan und beabsichtigt Dr. Struck mit Ablauf seines Urlaubes, spätestens mit Beginn des Mai, hier einzutreffen und seine Amtsgeschäfte zu übernehmen. Die in verschiedenen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß Herr Dr. Struck einen dreimonatlichen Nachurlaub erbeten hätte, weil sein Befinden ihm die Rückkehr dermal nicht erlaube, bezeichnet die „N. A. Z." als vollständig aus der Luft gegriffen.

Aus Odessa wird unter dem 5. März gemeldet: Gestern Nachmittag hat hier die Bestattung des kürzlich verstorbenen kaiserlichen General-Konsuls Dr. Blau unter zahlreicher Betheiligung und mit allen dem Range und Stande des Verblichenen gebührenden Ehren stattgefunden. In der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirche, woselbst die feierliche Einsegnung der Leiche stattfand, hatten sich die Spitzen der Civil- und Militairbehörden, das gesammte Consulatskorps und außer den zahlreichen persönlichen Freunden des Verstorbenen aus den einheimischen Kreisen fast die ganze deutsche Kolonie eingefunden. Von Seiten der Letzteren war Alles geschehen, um dem Trauerakte einen möglichst feierlichen und würdigen Charakter zu verleihen, um so auch bei diesem Anlaß ihren patriotischen Gefühlen beredten Ausdruck zu geben. Die Vertrauensmänner der Kolonie hatten es sich nicht nehmen lassen, das Arrangement der Trauerfeierlichkeit in eigene Hand zu nehmen und die erheblichen Aufwendungen dafür selbst zu bestreiten. Nachdem der Propst Bienemann die Trauerrede gehalten und die kirchliche Feier beendigt war, wurde die Leiche auf einem 6spännigen, mit den deutschen Farben geschmückten Wagen, von den Leidtragenden und einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, in feierlichem Zuge nach dem Friedhofe übergeführt und dort der Erde übergeben. Die Theilnahme für die Hinterbliebenen, wie an dem Sterbefall überhaupt, ist in allen Kreisen Odessas eine allgemeine.

In Dortmund ist am 9. der Kreisgerichtsrath Heinrich Chomse gestorben. Derselbe war in den Jahren 1862—67 Abgeordneter für Thorn-Kulm und gehörte als solcher der Fortschrittspartei an.

Nach der „Kreuzzeitung" ist der Berliner Missionar Brune wegen Terrainstreitigkeiten nahe bei der alten Berliner Missionsstation Saron in Süd-Afrika von den englischen Behörden verhaftet worden und befindet sich im Gefängniß zu Kimberley, unter Anklage auf Aufruhr.

Bei der Verhandlung über das Gesetz, betreffend die Strafgewalt des Reichstags, haben von den nationalliberalen Abgeordneten, außer den bereits genannten, auch die Abgg. v. Cuny und Dr. Bähr (Kassel) für die von der deutschen Reichspartei beantragte Resolution gestimmt.

Der Gesammtvorstand des Reichstages hat jetzt beschlossen, das Foyer, sowie die Fraktionszimmer der Nationalliberalen und des Centrums durch elektrisches Licht probeweise beleuchten zu lassen.

Der „Reichs-Anz." enthält nachstehende auf Grund des Sozialistengesetzes ergangene Bekanntmachung:

Die königliche Regierung in Köln verbot die unter der Aufschrift „Bitter" als Probenummer bezeichnete, vom kommunistischen Arbeiter-Bildungsverein in London herausgegebene und bei John Bale und Sons in Marylebone gedruckte periodische Druckschrift.

Die Arbeiten der Zolltarifkommission haben in der letzten Zeit einen so raschen Verlauf genommen, daß der Abschluß ungefähr zum 15. März in Aussicht genommen werden kann. Zur Erledigung der weiteren Formalien werden noch ungefähr zwei Tage nöthig sein, so daß voraussichtlich Mitte nächster Woche die Arbeiten dem Bundesrath überreicht werden können.

Parlamentarisches.

Die Berliner Nachricht eines auswärtigen Blattes, welche nach der Mittheilung in unserer gestrigen 2. Beilage die „N. L. C." dementiren zu müssen glaubt, ist eine Correspondenz der „Magdeburgischen Zeitung" aus Berlin vom 8. März, welche lautet:

Die Annahme des Stauffenberg'schen Antrages ist, wie sich nachträglich herausstellt, nicht ohne heftige Aufregungen innerhalb der nationalliberalen Partei erfolgt. Namentlich soll sich der Herr Abg. Lasker sehr entschieden für die Ablehnung des Gesetzentwurfes schlechthin ausgesprochen haben. Nach Schluß der gestrigen Sitzungen erklärte der erwähnte Herr Abgeordnete einem seiner Freunde wörtlich: „Ich habe in der vergangenen Session den Wermuthsbecher bis zur letzten Neige geleert." Mag auch diese Aeußerung zum guten Theile durch die momentane Erregung hervorgerufen sein, in welche Herr Lasker durch Gneist's sonderbare Erörterungen versetzt war, so ist doch zum Mindesten so viel sicher, daß sich die Kluft zwischen ihm und seinen Parteifreunden täglich mehr erweitert. Dennoch wird sich die Hoffnung Derjenigen als eine trügerische auch diesmal erweisen, welche auf eine Ablösung dieses Mitgliedes von der Gesammtheit seiner politischen Mitstrebenden hinzuwirken nicht müde werden. (Wir würden, wie wir wohl kaum nöthig haben zu versichern, eine Ablösung des Hrn. Abg. Lasker von der nat.-liberalen Partei nicht bedauern. D. R. d. H. Z.) Auch nach einer anderen Richtung hin dürfte die gestrige Sitzung noch zu einem sehr interessanten Nachspiel Veranlassung geben. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als um ein wissenschaftliches Duell, zu welchem Hr. Lasker den Herrn Professor Gneist ganz förmlich herausgefordert. Herr Gneist soll nämlich, wie sein wissenschaftlicher Gegner ihm erklärte, vor den englischen Autoritäten mit seiner „wissenschaftlichen Ehre" dafür einstehen, daß die gestrigen Auseinandersetzungen dem Sinne der englischen Rechtsauffassung entsprechen, während Herr Lasker gleichfalls die eigene wissenschaftliche Ehre dafür einzusetzen bereit ist, daß dem nicht so ist. Man darf in der That auf den demnächst bevorstehenden Ausgang dieses in seiner Art einzig dastehenden „Zweikampfes auf juristische Schlägerklingen" in hohem Grade gespannt sein. Herr Lasker nimmt die Sache mit vollem Ernste und wird sicherlich dafür sorgen, daß seiner Aufforderung Genüge geschehen werde."

— Die Kommission zur Vorberathung des Etats der Post und Telegraphenverwaltung hat in ihrer gestrigen Sitzung mit einer Stimme Majorität beschlossen, die im vorigen Etat abgelehnte Erhöhung der Gehälter der Posträthe jetzt zu bewilligen. Im übrigen sind eine Anzahl von Fragen an die Regierungs-Kommissarien gerichtet worden, deren Beantwortung demnächst erfolgen soll. Zu Referenten für Personalien wurden bestellt die Abgeordneten Dr. Rieper und Dr. Zimmermann.

— Die Wahlprüfungs-Kommission beschloß heute einstimmig, die Wahl des Abg. Dr. Hammacher für den Kreis Herzogthum Lauenburg zu beanstanden; Gegenkandidat war bekanntlich der älteste Sohn des Reichskanzlers, Graf Herbert Bismarck. Da Abg. Hammacher nur mit einer Majorität von 5 Stimmen gewählt ist und der Protest behauptet, daß mehrere Leute mitgestimmt hätten, die eine Armenunterstützung beziehen, so mußte vorlaufig die Beanstandung der Wahl erfolgen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= In der am 10. März cr. in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen wurde auf Anregung des Bitterfeld-Delitzscher landwirthschaftlichen Vereins nachstehende Zustimmungsadresse zu den Zollreformvorschlägen des Fürsten Reichskanzlers abzusenden beschlossen:

Hochgebietender Herr Reichskanzler,
Durchlauchtigster Fürst!

Mit aufrichtiger Genugthuung und innigem Danke hat der unterzeichnete landwirthschaftliche Verein von den Grundzügen der deutschen Zoll- und Eisenbahnpolitik, welche Ew. Durchlaucht in dem Schreiben vom 15. December v. J. an den Bundesrath niedergelegt haben, Kenntniß genommen.

Die zu erhoffende Durchführung der erstrebten Reform eröffnet der Landwirthschaft die für ihre Existenz nothwendigen Grundbedingungen, indem sie die schädigende Concurrenz des Auslandes, verschärft durch die bestehenden Differentialtarife, auf das richtige Maaß zurückführt.

⊕ Merseburg, den 11. März. Ein verhältnißmäßig bedeutendes und gutsituirtes Institut ist der hiesige Vorschußverein. Der Geschäftsumsatz desselben hat sich in den letzten 10 Jahren um 12 Millionen Mark, der Reservefonds um 12000 Mark, die Spareinlagen um 300000 Mark und das Stammkapital um 250000 Mark vermehrt. Im letzten Jahre betrug der Geschäftsumsatz 7206121 Mark, der Reingewinn 42469 Mark, die Zahl der Mitglieder 1180 und die Dividende $8\frac{1}{2}$%. — Herr Rechtsanwalt Wölfel ist nach fast zweimonatlicher Abwesenheit aus Rumänien zurückgekehrt und hat die Leitung seiner ausgedehnten Geschäfte wieder persönlich übernommen. Seiner Vermittlung als Delegirter des Berliner Aufsichtsraths der rumänischen Bahnen ist es gelungen, die zwischen demselben und der rumänischen Regierung schwebenden Differenzen beizulegen, so daß nach Rücktritt der bisherigen Direktoren Bolonius, Offermann und Charlier Regierungsrath Seebold definitiv als Generaldirektor die Leitung der Verwaltung der genannten Bahnen übernommen hat. Die von der ungarischen Presse und selbst der officiösen „Politischen Correspondenz" gebrachten ungarisch-tendenziösen Mittheilungen von allerlei schweren Bedingungen, welche seitens der rumänischen Regierung an die Ernennung Seebolds geknüpft worden seien, sowie von deren Absicht, für eine angebliche Forderung an den Berliner Aufsichtsrath im Betrag von 11 Millionen Francs die Bahnen mit Sequester zu belegen, sind selbsterfundene, böswillige Märchen gewesen.

♂ Wittenberg, d. 11. März. Der in den weitesten Kreisen bekannte Rektor der protestantischen Theologen, der königliche Konsistorialrath Professor Dr. Schmieder, erster Direktor des hiesigen königlichen Predigerseminars, feiert am 28. d. M. sein 60jähriges Jubiläum als Geistlicher. Weitere Mittheilungen über die seltene Feier behalten wir uns vor. — Der hiesige Vorschußverein, E. G., den wir unlängst bereits kurz erwähnten, hatte 14 Jahre lang einen schweren Verlust, der ihm durch einen Konkurs zugefügt wurde abzuarbeiten, im vorigen Jahre nun ist er wieder in die günstige Lage gekommen, seinen Mitgliedern gerecht werden zu können. Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung hat die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen.

—e. Die diesjährigen Fastnachtswehen haben neben manch traurigem Unfall auch ihre Komik gehabt. Der Schmiedefelder Gesangverein feiert seinen Stiftungsball. Beim Sammeln der befrackten Gäste braust der Orkan heran und wickelt verschiedene Pärchen vollständig im Schnee ein. Mit Stich konnte man sie nicht lassen, so wurden Schippen herbeigeschafft und die Gebannten herausgeschaufelt. — Auch der Heimweg mußte erst durch Schaufeln angebahnt werden. Der Fröhlichkeit hat dies keinen Eintrag gethan.

—z— Aus dem Vogtlande. Die Sonne macht sich daran, die Unmassen Schnee langsam wegzulecken, in Folge dessen werden die Niederungen groß Wasser nicht zu befürchten haben. In Gefell hat eine Dachlawine das 3jährige Söhnchen des Bäckermeisters Zeh verschüttet und so beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Halle, den 12. März.

Das Abiturientenexamen der Latina wurde heute Nachmittag beendet, die theilnehmenden Abituri haben sämmtlich bestanden.

— Auf eine diesbezügliche Eingabe erhielt die hiesige Handelskammer nachfolgendes Rescript des Herrn Handelsministers:

Berlin, den 7. März 1879.

Nach dem Ergebniß der aus Anlaß der Vorstellung vom 25. Oktober v. Js., betreffend die Stempelpflichtigkeit von Güterdispositionsscheinen, stattgehabten Kommunikation mit dem Herrn Finanzminister unterliegt jedes einzelne der mehreren in Einer Urkunde enthaltenen stempelpflichtigen Gegenstände oder Geschäfte der besonderen Steuer. (Nr. 1 der allgemeinen Vorschriften beim Gebrauche des Stempeltarifs.) Demgemäß sind auch die mehreren Vollmachten je besonders zu versteuern, durch welche die betreffenden Adressaten einen Spediteur oder sonst Jemanden bevollmächtigen, die mit der Eisenbahn ankommenden Güter für sie in Empfang zu nehmen. Nicht steuerpflichtig sind diejenigen Vollmachten, welche ergeben, daß der Gegenstand derselben den Werth von 150 ℳ nicht erreicht. Wenn auch mit der Entrichtung des in Rede stehenden Vollmachtsstempels eine geringe Belästigung des Verkehrs verbunden sein sollte, so kann doch daraus es nicht gerechtfertigt werden, einen gesetzlich vorgeschriebenen Stempel unerhoben zu lassen. Aus der Behauptung, daß von den Steuerbehörden ungleichmäßig verfahren werde und daß auch die Verwaltungen der Privat-Eisenbahnen auf die Versteuerung derartiger Vollmachten nicht hielten, soll Veranlassung genommen werden, die Provinzial-Steuer-Direktoren mit entsprechender Weisung zu versehen.

Ich füge hinzu, daß die Frage, für welche Person die Vollmacht gelten soll, (Spediteur oder Rollfuhrknecht 2c.), nicht generell zu beantworten, sondern im einzelnen Falle zu prüfen sein wird, auf welche Weise die Legitimation derjenigen Personen am zweckmäßigsten geführt werde, an welche die betreffende Güterexpedition das angekommene Frachtgut ausliefert.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

(Unterschrift.)

— Dem Hotel zum „Rheinischen Hof" Leipzigerstraße Nr 71 wurde in vergangener Nacht mittelst Einsteigens und Einbrechens ein Diebesbesuch gemacht. Nachdem der Dieb in der Küche sich durch Essen von Sardellenbrödchen und Trinken von Bier, Wein 2c. gehörig gestärkt, erbrach er mittelst des Hackemessers einen Büffetkasten, entnahm aus demselben einen goldenen Ring mit weißem Stein und eine Partie Cigarren und trat hiernach den Rückzug — durch die am Morgen vom Hauskneht geöffnete Hausthür an.

Schwurgerichtshof in Halle

am 11. März.

Vorsitzender wie gestern, Beisitzer: die Kreisgerichtsräthe Dr. Thümmel, Stahlschmidt, Meyer und Kreisrichter Dr. Scholz; als Staatsanwalt: Staatsanwalt Boswinckel; Gerichtsschreiber: Referendar Stahlschmidt. Als Geschworene waren ausgelost: Coccejus, Kaufmann in Eisleben; Weidner, Fabrikbesitzer in Cönnern; Pitsch-Schröder, Rittergutsbesitzer hier; Gruhl, Rentier hier; Dr. Hochhelmer, Regierungsrath hier; Kressing, Oekonom und Magistratsassessor in Brehna; Köppe, Produktenhändler in Delitzsch; Oberstadt, Bierbrauereibesitzer in Stolberg; Wegelin, Fabrikbesitzer hier; Meye, Mühlenbesitzer in Eisleben; Goldacker, Rittergutsbesitzer in Zöberitz; Bodenstein, Rentier in Bitterfeld. Als Vertheidiger amtirten: Referendar Wippermann und Justizrath Wippermann.

Der Korbmacher Johann Heinrich Eduard Voigt aus Rohla stand unter Anklage des Betrugs, des Diebstahls und der Urkundenfälschung. Voigt ist im Jahre 1840 geboren, Soldat gewesen, gänzlich unvermögend, verheirathet und vielfach namentlich wegen Fälschung, Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung, Führung falschen Namens bestraft.

Als Inspector Gräfe aus F., Sohn des dortigen Sanitätsrats Gräfe, stellte sich Voigt am 1. September v. J. der Wirthschafterin E. in C. vor. Er gab an, daß er bisher Inspector beim Kommerzienrath Schr. gewesen sei, nunmehr ein größeres Gut bei Oldisleben erpachtet habe, welches er schon am 20. September übernehmen müsse. Seine Frau sei ihm gestorben, er habe eine andere nöthig, habe von der E. nur Gutes gehört, sie bereits früher gesehen und beobachtet und machte ihr den Heirathsantrag, bemerkend daß er 50,000 Thlr. Vermögen besitze. Nach Rücksprache mit ihrem Prinzipal, dem Domainenpächter P., auf welchen Voigt auch den glaubwürdigsten Eindruck gemacht hatte, ging die E. auf den Vorschlag ein, wollte aber erst die Einwilligung ihrer in D. wohnenden Mutter einholen und wurde die Adresse auf den 8. Sept. bestimmt. Der ungestüme Freier aber drängte unter dem Vorwande, später behindert zu sein, bereits am 5. d. M. die Angelegenheit abzuwickeln. Die Einwilligung der Mutter wurde alsbald auch eingeholt. Mit Hand und Mund versicherte Voigt der über die Richtigkeit seiner Angabe Bedenken äußernden Mutter die Wahrheit derselben.

Zum Einkauf von Wirthschaftsgegenständen reisten die Verlobten Tags darauf nach Halle, woselbst die E. circa 40 Mark von ihrer Baarschaft, bestehend aus einem Hundertmarkschein und 20 bis 30 Mark kleiner Münze, verausgabte. Voigt veranlaßte dieselbe unter dem Vorgeben, in Berlin, wo er eine in einem großen Geschäft als Direktrice fungirende Schwester habe, besser zu kaufen, mit ihm dorthin zu reisen. Jetzt bewog Voigt seine Braut zur Herausgabe von 19 bis 20 Mark, weil er nur einen Tausendmarkschein bei sich habe, den er nicht wechseln wolle. Davon wurde die Reise bestritten; auch die Bezahlung der Droschkenfahrt nach dem Berliner Hotel überließ er der Braut. In diesem logirten beide sich in ein gemeinschaftliches Zimmer ein. Ihr noch übriges Geld, im Betrage von 50 bis 60 Mark, hatte die E. in einem Portemonnaie verwahrt, solches in eine Handtasche und diese auf einen Tisch oder in einen Schrank gelegt. Anderen Tages war das Geld aus dem Portemonnaie verschwunden.

Nachdem Voigt seine Mittellosigkeit nicht mehr zu verbergen vermochte, eröffnete er seiner Braut, daß er nach Geld telegraphiren wolle. Ohne Wissen und Willen derselben ließ Voigt auf der Telegraphenstation des Kaiserhofs in deren Namen eine Depesche an den Bruder seiner Braut, Oekonom E. in D. ab, in welcher um telegraphische Sendung von 500 Mark durch Ueberbringer zur Bestreitung bedeutender Einkäufe gebeten wurde. Der Oek.nom E. sandte die 500 Mark sofort an das Haupt-Telegraphenamt in Berlin ab, in der Meinung, daß die Depesche von seiner Schwester herrühre, Voigt nahm das Geld in Empfang und verwendete dasselbe; einen Theil will er zur Bezahlung der von der Einfuhr gekauften Waaren verwendet haben.

Die heutige Beweisaufnahme bestätigte vollständig den Inhalt der Anklage. Der Angeklagte suchte die Glaubwürdigkeit der Betrogenen anzugreifen, was ihm jedoch nicht gelang.

Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig in allen Punkten der Anklage und widersprach der Annahme mildernder Umstände, welche seitens der Vertheidigung hinsichtlich des Betruges beantragt wurden. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Es wurden seitens der Staatsanwaltschaft 5 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe event. noch 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe event. noch 80 Tage Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

In der zweiten Sache gegen den Arbeitsmann Gottfried Bergmann aus Reußen wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0008

handelt. Dem Vernehmen nach ist derselbe wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt.

Viertes und letztes Abonnementsconcert.

Nächsten Montag haben wir den Schluß der vier Abonnementsconcerte im Saale der Volksschule zu erwarten. Da Frau Otto-Alvsleben von ihrer Krankheit, welche sie plötzlich im Theater überfallen, wieder genesen ist, so haben wir die Freude, diese mit Recht von Musikern und Laien hochgeschätzte Künstlerin auch hier in Halle begrüßen zu können. An Stelle des Herrn Struß, welcher durch Concerte in Berlin und Frankfurt behindert ist, sollen wir Herrn Concertmeister Rappoldi aus Dresden zu hören bekommen. Derselbe ist schon aus seiner früheren Stellung als Professor an der Hochschule zu Berlin bekannt; er verbindet bei tadelloser Technik eine besonders ihm eigene Leidenschaftlichkeit und Gluth im Ausdruck mit künstlerischer Noblesse und Feinheit. Für das Orchester bleibt die schon früher angezeigte „Fritjof-Symphonie" von Hofmann, ein Werk, welches dem Componisten die Berühmtheit seines Namens verschafft hat und sich durch Frische und Natürlichkeit vor vielen ähnlichen Erzeugnissen auszeichnet. So nehmen wir gewiß mit Recht an, daß dieses Concert einen würdigen Schlußstein für die Reihe der Abonnementsconcerte bildet.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 11. März 1879.

Aufgeboten: Der Mechaniker H. Schäfer, Große Rittergasse 2, und A. Naucke, Bärgasse 1/3. — Der Markthelfer J. Graw, Große Wallstraße 27, und E. Opitz, Marktplatz 21. — Der Former W. Reinhardt und L. Teubner, Steinweg 41. — Der Handarbeiter W. Ebelt, Ackerstraße 3, und A. Ende, Leipzigerstraße 94. — Der Schneidermeister A. Blume und B. gesch. Fricke, Bärgasse 9. — Der Schmied R. Schwenke, Scharrngasse 13, und A. Höschel, Schafstädt — Der Buchhalter F. Marcks, Spitze 25, und P. Huth, Lauchstädt. — Der Kaufmann C. H. E. Prüfer, Halle, und B. L. Kaiser, Unternhaus. — Der Schuhmacher F. Gneist, Klein Radegast, und H. M. B. Märker, Halle.

Geboren: Dem Schuhmacher W. Hagemann ein Sohn, Kanzleigasse 3. — Dem Kaufmann C. Zimmermann eine Tochter, Markt 16. — Ein unehel. Sohn, Spitze 33. — Dem Maurer A. Haring eine Tochter, Krausenstraße 4. — Dem Maler J. Hummel ein Sohn, Charlottenstraße 11. — Dem Bureau-Vorsteher A. Rulf eine Tochter, Wuchererstraße 12.

Gestorben: Der Tagelöhner Roland Büscher, 49 Jahr 1 Monat 7 Tage, Tuberkulose, königl. Strafanstalt. — Der Postpacketträger Karl Troll, 57 Jahr 10 Monat 5 Tage, Phthisis, Kleine Brauhausgasse 12. — Anna Benzel, 39 Jahr 28 Tage, Unterleibsentzündung, Gerbergasse 11. — Der Redakteur Friedrich August Pfennigdorff, 62 Jahr 6 Monat 13 Tage, Darmkrebs, Stadtkrankenhaus. — Des Kutscher E. Haase genannt Bollmann Ehefrau Louise Wilhelmine geb. Queck, 39 Jahr 9 Monat 1 Tag, Darmverschluß, Niemeyerstraße 17/18.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 8. März 1879.

Geboren: Dem Steinsetzer C. H. Haase eine Tochter, Triftstraße 34. — Dem Handarbeiter Ch. H. Zachmann eine Tochter, Fährstraße 3.

Meldungen am 10. März.

Aufgeboten: Der Schlosser Rudolph August Rumpold und Henriette Charlotte Agnes Hornburg, Halle.

Meldungen am 11. März.

Aufgeboten: Der Maurer F. W. Hoffmann und C. W. R. Damaske gen. Ulrich, Triftstraße 23.

Geboren: Dem Bauunternehmer L. C. Fiedler eine Tochter, Reilsstraße 23. — Ein unehel. Sohn, Reilsstraße 45.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. März.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Berlich a. Mannheim, Gerhardt a. Plauen, Belte a. Ingelheim, Kerlitz a. Berlin, Freigang a. Naumburg, Zeltner a. Stettin, Mälzer a. Hamburg, Martitz a. Merane. Hr. Rentier Ermisch a. Halle.

Stadt Hamburg. Hr. Graf von der Schulenburg a. Bitzenburg. Frau v. Hüllesem m. Sohn a. Naumburg. Hr. Dr. Gutmann a. Berlin. Hr. Geh. Rath Dr. Bekker a. Heidelberg. Hr. Ingenieur Mennecke a. Hannover. Die Hrrn. Kaufl. Zuleger a. Leipzig, Warneyer a. Berlin, Kirschbaum a. Solingen, Reimann a. Dresden, Cohn a. Hamburg, Meinecke a. Breslau, Cursel a. Hamburg, Kiesing a. Schönhaide, Moll a. Frankfurt a. M., Goldschmidt a. Elberfeld, Götz a. Manchester, Bennecke a. Hamburg. Hr. Ingen. Smith a. Haywood.

Goldner Ring. Hr. Ingenieur Reschke a. Berlin. Hr. Fabrikbesitzer Steinberg a. Schwarzburg. Hr. Oekon.-Inspector Horn a. Buckau. Hr. Gastwirth Haßler a. Posen. Die Hrrn. Kaufl. Appel a. Frankfurt, Schleimpert a. Leipzig, Heuser a. Magdeburg, Neumonn a. Werdau, Krämer a. Leipzig, Döbel, Friedländer u. Hammer a. Berlin, Gutmann a. Heiligenstadt, Becker a. Frankfurt, Bauer a. Würzburg.

Goldene Kugel. Hr. Rentier Hoffmann a. Berlin. Hr. Badearzt Sauer a. Lippspringe. Hr. Ingenieur Schmidt a. Dresden. Hr. Oekonom Schilling a. Wickerfeld. Hr. Pastor Genzel a. Berlin. Hr. Rentier Teichmann a. Elberfeld. Die Hrrn. Kaufl. Mohr a. Magdeburg, Werner a. Dresden, Mannheim a. Fürth, Bäßler a. Pirna, Apt a. Breslau, Juten a. Berlin, Bern a. Erfurt, Patzki a. Dresden, Lederer a. Prag, Kunert a. Mainz.

Russischer Hof. Hr. Prem.-Lieut. v. Seydewitz a. Hannover. Frau v. Seydewitz m. Tochter a. Breslau. Hr. Rentier Langdon a. London. Hr. Rentier v. Langermann a. Mecklenburg. Hr. Gutsbesitzer Riemeyer a. Coblenz. Hr. Gutsbesitzer Thelmann a. Zerasdorf. Hr. Pastor Danneberg a. Gehrendorf. Die Hrrn. Kaufl. Mund a. Magdeburg, Käsemann a. Heiligenstadt, Salomon a. Stendal, Vogel a. Mainz, Wolff a. Bernburg, Nebel a. Hildesheim, Geimecke a. Magdeburg, Kluge a. Dresden, Stein a. Görlitz.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Am 2. April, dem Geburtstage Hoffmann's von Fallersleben, soll an dessen Geburtshause in dem lüneburgischen Flecken, nach welchem er sich genannt hat, eine Gedenktafel angebracht werden.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 11. März.

Das Barometer ist in Ostdeutschland stark gefallen, in Schottland gestiegen, der höchste Luftdruck liegt im Südwesten, der tiefste im Nordosten von Europa, wodurch allgemein westliche und nordwestliche Winde bedingt werden, die meist mäßig in Skandinavien, in Ostpreußen jedoch stark bis stürmisch wehen. Das Wetter ist unbeständig, meist wechselt heiterer Himmel mit Regenböen ab. Die Temperatur ist in Süddeutschland beträchtlich gestiegen, in Nordeuropa gesunken.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

11. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	334,13	334,51	335,00	334,55
Luftdruck Millim	753 74	754.59	755,70	754,67
Dunstdruck Par. Linien	2 17	2 73	1 87	2,26
Dunstdruck Millim.	4,90	6,16	4,22	5,09
Druck der trockenen Luft Par. L.	331,96	331,78	333,13	332,29
Druck der trockenen Luft Mill.	748,84	748,43	751,48	749,58
Rel. Feuchtigkeit	89,3 %	91,8 %	87,8 %	90,3 %
Wärme Réaumur	2,2	4,2	0,7	2,4
Wärme Celsius	2,75	5,25	0,88	2,96
Wind	SW 1.	SW 2.	SW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	völlig heit.	wolkig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 11.—12. März: — 1,0 R. = — 1,25 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. März 1879.

Bergisch-Märkische 77,75. Cöln-Mindener 105,—. Oberschlesische A. C. D. 124,25. Rheinische 107,25. Oesterr. Staatsbahn 431,50. Lombarden 113,—. Oesterr. Cred.-Act. 423,—. Preuß. Consolid. 105,10. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 179,—. Septbr.-Octbr. 190,—, ruhig.
Roggen. April-Mai 123,50. Mai-Juni 123,50. Septbr.-Octbr. 128,50, behauptet.
Gerste loco 100—180.
Hafer. April-Mai 116,50.
Spiritus loco 51,50. April-Mai 52,10. Mai-Juni 52,20, still
Rüböl loco 59,—. April-Mai 58,60. Septbr.-Octbr. 60,80.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,

am 12. März 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 88,—. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 79,25. Berlin-Stettiner St.-Act. 95,75. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 77,70. Cöln-Mindener St.-Act. 105 — Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 123,—. Oberschlef St.-Act. ACD. 124,20. Rheinische 107,25. Franzosen 431,—. Lombarden 113,—. Oesterr. Credit-Act. 422,50. Darmstädter Bank-Actien 119,30. Diskonto-Command.-Anth. 135,90. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,10. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 174,40. Rumänische Stamm-Actien 29,20. Russische 5% Anleihe von 1877 86,25 Tendenz: still

Hallischer Tages-Kalender

und

Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 13. März:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Schwurgericht. Vm. 9: 1) Der Handelsmann Christian Höhne a. Jeßnitz, wegen Brandstiftung. — 2) Der Fabrikarbeiter Franz Friedrich Früchtel a. Ostrau, wegen Unzucht.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. N. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Engl. Sprachunterricht im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Rechnen. Volksschule: Rechnen, Deutsch.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Stube im „Rosenthal".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Cursus in der „Elsäßer Taverne".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im „Gambrinus".
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Lehrcursus im „Rheinischen Hof".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Hall. Bierbrauerei-Commandit-Gesellschaft auf Actien, C. Michaelis, Vm. 10 außerord. Generalversammlung im Restaurationslokale der Brauerei, Dessauerstr.
Schachclub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Wahl-Verein der verein. Liberalen: Ab. 8 öffentl. Vorstands-Sitzung im Neumarktschießgraben.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Concerte. Gr. Symphonie-Concert v. d. Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle: Ab. 8 im neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Graf Isolani", Schauspiel.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-Römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung: Donnerstag d. 13. d. M. Ab. 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe". — Herr Ingenieur **J. Khern:** Ueber Straßen-Eisenbahnen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 9. d. M. ab Akte freiwilliger Gerichtsbarkeit und mündliche Anträge
beim Grundbuchamte I (Stadtbezirk) nur noch am Montage, Mittwoch und Freitag jeder Woche,
beim Grundbuchamt II (Landbezirk) nur noch am Dienstage, Donnerstage und Sonnabend jeder Woche
auf- und entgegen genommen werden, daß aber in besonders schleunigen Fällen die beiden Grundbuchrichter sich gegenseitig vertreten werden
Halle a/S., den 28. Februar 1879.

Die Grundbuchämter I u. II
beim hiesigen Königlichen Kreisgerichte.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4.—5. März d. J. sind aus dem Garten des Grundstücks Burgstraße Nr. 42 zu Giebichenstein folgende Wäschstücke von der Leine gestohlen worden:

1) ein rothcarrirter neuer Bettüberzug, 2) ein blaucarrirter schon gebrauchter Bettüberzug, 3) zwei Betttücher, gez. H. W., 4) vier Kopfkissen-Ueberzüge, wovon 3 roth- und 1 lilacarrirt, 5) 3 Stück leinene Frauenhemden, gez. mit gothischem Plattstich H. W., 6) 5 Stück halbleinene Knabenhemden.

Ich ersuche um Auskunft über den Verbleib dieser Sachen und Mittheilung über den Dieb.

Halle a/S., den 10. März 1879.

Der Königliche Staatsanwalt.

Hausgrundstücks-Verkauf.

In **Kleinzschocher,** ½ Stunde von Leipzig entfernt, ist in bester Lage des Ortes ein Grundstück (welches sich zu 6½% verzinst) mit großem Hof, guter Thoreinfahrt veränderungshalber sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich recht gut für einen Stellmacher, indem einer gewünscht wird, oder für einen strebsamen Geschäftsmann, da bereits ein gut angebrachtes Produktengeschäft im Grundstück sich befindet. Das Nähere beim Besitzer **Louis Winkler,** Kleinzschocher, Hauptstraße Nr. 18.

Wegen **Domicilveränd.** verkaufe mein Grundstück unter **günstigen** Bedingungen u. **geringer** Anz. **H. A. Pursche,** Merseburger Str. 41.

3000 Thaler

werden auf ein großes Grundstück, welches 20,000 Thlr. verzinst, sof. od. 1. April zu leihen **gesucht.**
Offert. unt. **S. U. 1231** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Domicilveränderung steht eine **flotte Bäckerei** auf dem Lande aus freier Hand **sofort zu verkaufen.** Preis 1200 Thaler. Anzahlung 300 Thlr. Alles Näh. bei **Wilh. Baerwinkel, Grabenstraße 71, Eisleben.**

Ich habe als übercomplett noch zwei elegante Reitpferde zum Verkauf, sechs und acht Jahr alt, vollständig militärfromm. Garantie für jeden Fehler. Ein- und zweispännig gefahren.

Kammerherr **von Rüxleben,** Sondershausen.

27000 Mk. Institutengelder

per April 1879, aber **nur auf gute Hypothek auszuleihen.** Adressen unter **A. J. 27** an **Rud. Mosse, Halle.**

Das hier in der Schmeerstraße 31 belegene Grundstück mit Thoreinfahrt, großem Hof, Scheune und Seitengebäude ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Glasermeister Brandt, große Ulrichstraße Nr. 11.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein sehr solider, gebildeter junger Mann von angenehmem Aeußern, Ende 20er Jahre, Eigenthumer eines großen Grundstücks, worin ein flottes Geschäft betrieben wird, im Werthe von 25,000 Mark, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Solider Charakter wird hohem Vermögen vorgezogen, doch sind circa 5000 Thlr. erwünscht. Unterhändler strengstens verbeten. Discretion Ehrensache.

Gefällige Offerten unter **K. R. 1230** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Pianoforte, gut erhalten, verkauft Langegasse 26.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein mit den besten Empfehlungen ausgestatteter, mit der landwirthschaftl. Buchführung vertrauter junger Mann sucht zum 1. April anderweitig Stellung als Verwalter. Gefällige Offert. unter Chiffre R. S. 10. postlagernd Eisleben einzusenden.

Ein j. militfr. Mann, der seit 5 Jahren Thüringen, die Lausitz u. d. Harz in Colonialw., Producten u. letzte 2 Jahre in Cigarren mit Erfolg bereiste, wünscht sich per 1. April zu verändern, gleichviel ob Lager, Comptoir od. Reise. Pa. Zeugnisse. W. Offert. an **Haasenstein & Vogler** in **Nordhausen** sub H. 960.

Frankfurt-Bebraer-Eisenbahn.

Die Ausführung eines Wohngebäudes fur 2 Weichensteller auf Bahnhof Wolkramshausen incl. Lieferung sämmtlicher Materialien, veranschlagt zu **12186 M 10 ₰** soll am

21. März Vorm. 11 Uhr

im Büreau der unterzeichneten Bau-Inspection, woselbst Zeichnung, Massenberechnung und Kostenanschlag ausliegen, mit Auf- und Abgebot an den Mindestfordernden vergeben werden.

Daher sind auch Submissionsformulare und Bedingungen gegen portofreie Einsendung von 1 M zu beziehen.

Nordhausen, 10. März 1879.

Königl. Bau-Inspection V.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Montag den **17.** März cr. Vormittags 10 Uhr im Gute Nr. 6 hierselbst nachfolgende Gegenstände: als 2 Ackerwg., 1 Pflug, Eggen, Walze u. andere Ackergeräthschaften, Möbel, Kleidungsstücke, Betten ꝛc. sowie Nutz- und Brennholz auf dem Stamme öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Desgl. eine Scheune zum Abbruch.

Zöberitz bei Halle a/S., den 25. Februar 1879.

Der Orts-Vorstand.

Ein Ritterguts-Pacht

ist mit 90,000 Thlr. zu übernehmen. Nur von Selbstreflektanten. Adr. unter „Verpachtung" durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Pachtgesuch.

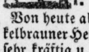
Ein Landgut von 200—300 Morgen wird in der Provinz Sachsen oder in d. sächs. Herzogthümern zu pachten gesucht. Gefäll. Offerten wolle man gefäll. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. unter „Verpachtung O. O." einsenden.

Ein junger Buchhalter

wird **gesucht,** baldiger Antritt erwünscht.

Bewerbungen mit abschriftlich beigefügten Zeugnissen erbittet

Zuckerfabrik Körbisdorf.



Achtung f. Pferdezüchter.

Von heute ab deckt mein junger dunkelbrauner Hengst. Dieser Hengst ist sehr kräftig u. sehr schön von Statur.

Sietzsch, den 11. März 1879.

Karl Möritz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0009
DFG

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Anfuhre der zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Saalkreises pro 1879 erforderlichen Chaussee-Baumaterialien soll im Wege öffentlicher Licitation in nachbenannten Terminen vergeben werden:

1. Sonnabend den 15. d. Mts. früh 9 Uhr
im **Gasthof** zum **rothen Haus** bei **Nehlitz:**
für die Chaussee von Trotha nach Plötz:

300 cbm **Reihenpflastersteine** vom Petersberge anzufahren,
30 cbm **beputzte Kopfsteine** vom Petersberge anzuliefern,
730 cbm **Chaussirung** ebendaher anzuliefern,
149 cbm **Bedeckungskies** zu liefern,
580 cbm **Pflasterkies** aus der Saale zu liefern;

2. Sonnabend d. 15. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr
im **Schützenhause** zu **Löbejün:**
für die Chaussee von Plötz nach Domnitz:

35 cbm **Pflastersteine** aus den Löbejüner Brüchen zu liefern,
80 cbm **Chaussirung** desgleichen,
170 cbm **Pflaster-** und **Bedeckungskies** desgleichen;

für die Naundorf-Wettiner Chaussee

46 cbm **Pflastersteine** von Wettin oder Petersberg anzuliefern,
160 cbm **Pflasterkies** desgl.;

für die Garsena-Rothenburger Chaussee

130 cbm **Pflastersteine** von Wettin oder Löbejün zu liefern,
90 cbm **Chaussirung** ebendaher desgl.,
20 cbm **Pflasterkies** aus der Saale desgl.

Zu diesen Terminen werden Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Halle, den 10. März 1879.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Auction.

Mittwoch den 19. März cr. von Vormittag 1/2 11 Uhr ab sollen veränderungshalber im **Gehre**'schen Gasthof zu **Hohenthurm** 4 Stück **Pferde**, 14 Stück **Rindvieh**, dabei neumilchende und tragende, ein 5/4jähriger **Bulle**, **12 Schweine**, dabei **2 Sauen** mit Ferkel und 1 Hauer, 3 starke **Leiterwagen**, 1 **Kutschwagen**, 1 **Preschwagen**, 1 **Dreschmaschine**, **Häckselmaschine**, 1 **Glieder-** und **Ringelwalze**, 1 neue **Hackmaschine**, 3 Paar **Eggen**, 3 **Krimmer**, 2 **Exstirpator**, sowie sämmtliche **Ackergeräthschaften** öffentlich **meistbietend** gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. A.:
C. Saller.

Außerdem sind noch **40 St. Hammel**, 1 große Partie **Spreu** und **Stroh** aus freier Hand zu jeder Tageszeit daselbst zu verkaufen.

Arbeiter und Handwerker

können sich Einzeln gegen die Folgen von Unglücksfällen versichern und zahlen 5 bis 10 ₰ wöchentlich.

Dafür werden ausgezahlt

a. im Todesfall (an die Hinterbliebenen) ℳ 1000. —.
b. im Invaliditätsfall (an die Versicherten) ℳ 1000. —.
c. im Halbinvaliditätsfall ℳ 500. —.
d. im Krankheitsfall durch Unglück ℳ 1. —. pro Tag.

Die Versicherung kann bis zu 5000 ℳ genommen werden.

Anmeldungen nehmen an die unterzeichneten Vertreter der

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Zürich".

Hugo Eisleb, General-Agent, Bahnhofstr. 12.
Carl Peril, gr. Ulrichsstraße 11.
Alb. Dittmar, Neue Promenade 9.

H. A. Donnerhack, Merseburg; Carl Lange, Eilenburg; E. Linsert, Eisleben; Ferd. Knof, Naumburg a/S.; Franz Zimmermann und Otto Echt, Weißenfels; M. Bönicke, Bitterfeld; E. Kreutzer, Delitzsch; G. Natho, Löbejün; Carl Scheiding, Bottendorf b. Roßleben; Herm. Gläser, Sangerhausen; A. G. Grosse, Schkeuditz; Frdr. Beyer, Gerbstädt; Carl Kathe, Nebra a/U.; A. Beyer, Porbitz b. Dürrenberg; Reinh. Wittig, Zeitz.

Thätige u. solide Agenten werden an allen entsprechenden Orten von oben genannter General-Agentur angestellt.

Halle a/S., den 8. März 1879.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass in meine am hiesigen Orte unter der Firma **H. Knabe** bestehende

Cementwaaren-Fabrik

Herr **G. F. Kützing** als Theilhaber eingetreten ist.
Das Geschäft wird unter der Firma:

Halle'sche Cementwaaren-Fabrik
KNABE & KÜTZING

gemeinschaftlich fortgeführt.

Ausser der bisher bestehenden **Cementwaaren-Fabrik** wird sich das Geschäft auch auf Lager von **Portland-Cement, Gyps** und **Thonrohre** ausdehnen und bitte ich Sie, indem ich Ihnen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, dasselbe auch der neuen Firma zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
H. Knabe.

Niederlage und Geschäftslocal:
Merseburger Strasse 30.

Casseler Pferde- u. Rindvieh-Markt

mit Verloosung, Prämiirung,
landwirthschaftlicher etc. Ausstellung u. Pferderennen
am 26., 27. und 28. Mai 1879.

Zur Verloosung kommen: 1 Equipage mit 4 edlen geschirrten Pferden, Werth **10,000 RM.**, 4 zwei- und einspännige Equipagen zu **6000, 5000, 4000** und **3500** RM., 1 Paar Chaisen- und 1 Paar Arbeitspferde zu **3000** u. **2500** RM., **44** einzelne Reit- und Wagenpferde, im Ganzen **60 Pferde.**

Außerdem 1000 Gewinne im Werthe von 3 bis 300 RM.

Verkauf der Loose à 3 Mark in Cassel durch **C. G. Heeger**, Königsstraße 7, in Halle a/S. durch Herren **J. Barck & Co.**

Programme und sonstige **Auskunft** erhalten Pferdehändler und Aussteller auf Wunsch durch **Das Comité.**

Freitag den 14. März 1879 Abends halb 7 Uhr

Concert

des Haßler'schen Vereins
im Saale des Stadtschützenhauses.
Odysseus.

Scenen aus der Odyssee, Dichtung von Wilh. Paul Graff, für Chor, Solostimmen u. Orchester von Max Bruch.

Die **Soli** gesungen von Fräulein **Hedwig Wellershaus** aus Berlin, Fräulein **Anna Stürmer** und Herrn **Otto Schelper** aus Leipzig. **Orchester:** Die verstärkte Symphonie-Capelle des Herrn M.-D. **Büchner** aus Leipzig. **Harfe:** Herr **R. Wenzel**, Mitglied des Gewandhausorchesters in Leipzig.

Nummerirte Billets à 3 ℳ, nicht nummerirte à 2 ℳ sind in der **Schrödel**'schen Buchhandlung zu haben. Texte à 25 ₰ ebendaselbst.

C. A. Hassler.

Montag den 17. März Ab. 7 Uhr

IV. Abonnement-Concert

im Saale der Volksschule,
mit der Hofopernsängerin Frau **Otto-Alvsleben** und Herrn Concertmeister **Rappoldi** aus Dresden.

Ein nummerirter Platz 3 ℳ, ein unnummerirter Platz 2 „ } bei Herrn **M. Niemeyer**, gr. Steinstrasse 66.

F. Voretzsch.

Frischen **Portland-Cement** in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen und ausgewogen offeriren billigst

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Ober-, Zimmer-, Saal- und Restaurations-Kellner, tücht. Köche u. tücht. Kochmamsells, erhalten **sofort** u. zur **Sommersaison** Stellung. (Nur Personal mit guten Empfehl. u. guter Garderobe gewünscht.) Retourmarke ist beizufügen. Näheres durch

J. Schumacher, Magdeburg.

---

2 Kutschpferde, auch für leichteres Gespann passend, sind zu verkaufen **Königstraße Nr. 6.**

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein Oeconomensohn, **22** J. alt, der schon 1 1/2 Jahr als Verwalter thätig war, sucht baldigst Stellung. Darauf refl. Herren Principale belieben ihre werthe Adr. gef. sub G. A. 57 postlagernd Merseburg einzusenden.

Wirthschafterin-Gesuch.

Für ein Rittergut in Thüringen wird per 1. April c. zur selbstständigen Führung der Wirthschaft eine in der Molkerei durchaus erfahrene Wirthschafterin gesucht.

Schriftliche Meldungen nebst Zeugnissen nimmt Herr **Hermann Potzelt** in Halle zur Beförderung entgegen.

Für Grubenbesitzer.

Die günstigen Abschlüsse mit dem größten Hüttenwerke Westphalens setzen mich in den Stand, **Temper Gußstahl-Fabrikate** zu den äußersten Fabrikpreisen abgeben zu können.

Es sind namentlich Förder-Wagenräder aus diesem Material eine schätzenswerthe Neuerung.

Große Zähigkeit des Materials, verbunden mit großer Leichtigkeit, nur halbes Gewicht der eisernen Räder, empfehlen dasselbe.

Mit Preisen und Mustern steht jederzeit zu Diensten

P. C. Haeuser,
techn. Geschäft in **Meuselwitz.**

Grubenschienen u. complette Förderwagen besteher Construction empfiehlt billigst nach Uebereinkunft

Der Obige.

Contor, Niederl., Pferdest., Remise, Keller z. verm. Merseburger Straße 41.

---

200 Stück sechszähnige Hammel, die sich zur Mast eignen, hat zu verkaufen **Carl Beileke** in Lindenberg bei Harzgerode.

Volontair-Stelle-Gesuch.

Ein **Landwirth**, elf Jahre b. Fach, an Thätigkeit gewöhnt, wünscht in einer größeren Wirthschaft, möglichst mit technischem Gewerbe oder Rübenbau, Stellung als **Volontair** entweder mit oder ohne Kostgeldzahlung. Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter E. Y. 120 durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für ein hiesiges **Materialwaaren-, Tabak-** und **Cigarren**-Geschäft zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

Haacke & Schaaf,
Leipzigerstr. 56.

Die Schönheit der Frauen!!

gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Teint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommersprossen 2c. radical zu beseitigen, kann die berühmte **Orientalische Rosenmilch** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacons à 2 ℳ, als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel empfohlen werden.

Gurkenpflanzen,
beste volltragende Sorten in Stecklingstöpfen, 10 St. 3 ℳ, empfiehlt

August Spindler,
Wuchererstraße 33.

L. A. Fangheim,
vereideter Feldmesser,
Schülershof Nr. 10.

Kindermäntel
in **reicher Auswahl** und **schönster Ausführung** bei
G. A. Henze,
Schülershof 22, am Markt.

Aetznatron
in **stärkster Waare** empfiehlt zum **Seifekochen M. Waltsgott**, gr. Ulrichstr. Nr. 38.

---

20 Stöcke junge Bienenvölker sind zu verkaufen bei **Friedrich Claus**, Roßlau a/E.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank,
Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Hypotheken-Antheil-Scheine werden bereits vom **15. März cr.** ab an **unserer Casse**, sowie bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Ein kleines Rittergut
mit neuen massiven Gebäuden, mit nur Raps- und Rübenboden, fünf Minuten von einer Garnisonstadt, an der Eisenbahn, ist zu verkaufen. Näheres unter **R. 1210.** durch Herrn **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Für mein **Droguen-, Chemikalien-, Apotheker-Waaren-** und **Colonial-Waaren-Geschäft**, wobei zugleich **Spirituosen-** und **Mineral-Wasser-Fabrikation** zu erlernen ist, suche zu Ostern einen **Lehrling** bei freier Station und Wohnung im Hause unter angenehmen Bedingungen.

Dr. **Wagner**, Torgau.

Ein junger fleißiger Gärtner, welcher sich auch verschied. landw. Arbeiten zu unterziehen hat, wird auf ein größeres Gut gesucht.

O. F. C. Wiebeck
in **Pressen** bei Eilenburg.

In bester Qualität u. zu billigen Preisen empfehle alle trockenen und in Oel geriebenen Farben, besten schnell trocknenden Firniß, feinste Lacke, Terpentinöl und Siccativ, Leim, Schellack und Pinsel, giftfreie Anilinfarben mit genauer Gebrauchsanweis. zum Selbstfärben.

M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstr. 38.

Ein Koffer zu verkaufen
Karzerplan 4. II.

In jedem Dorf, in jeder Stadt,
Man stets verschiedene Biere hat,
Verschieden durch die Concurrenz
Das ist des Lebens Consequenz.

Der Wirth ist darum schlimm daran
„Wo schaff' das **beste** Bier ich an?"
Das **beste** Bier ist der Magnet,
Wonach die durst'ge Seele geht.

Solltest auch Du im Zweifel sein,
Wo perlt die Quelle, klar und fein,
Die mit Dir lobt dann Jedermann,
So hör', was ich berichte, an:

Morgens in Frankfurt abgereist,
Wurde in Bebra warm gespeist,
Das Salz war leider nicht vergessen,
Da kannst Du meinen Durst ermessen!

So oft als auch nur hielt der Zug,
Probiret war das Bier im Flug,
Erst als ich fuhr in **Erfurt** ein
„Hurrah" rief ich: **„Der Stoff ist fein!"**

Apolda, Sulza, Heringen,
Liess ich **denselben** Nectar bringen,
In **Naumburg** u. **Corbetha** dann,
Traf ich **dieselbe** Quelle an!

Und als ich frug: „Wo ist der Quell'
So klar, so schön, so rein, so hell?"
Da wurde mir ganz kurz berichtet:
„„Wo Schiller „das Lied der Freude" gedichtet!"" *).

*) Gohlis bei Leipzig.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790313-11/fragment/page=0010